

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

164 (18.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718291)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 3.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 3.60 M. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 22. Fernsprech-Anschluss: Budektion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Preierate folgen für das Herzogtum Oldenburg von Seite 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Postale Kanaleit. 20, P. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Darenstr. 5, R. Schmidt, Laborstr. 128, D. Büchhoff, Döb. u. Sandtke, Zwischenstr. 4, Karl. Am. Ggich.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 164.

Oldenburg, Dienstag, 18. Juni 1912!

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Wie die "Nordd. Allg. Ztg." mittelt, trifft der Kaiser mit dem Zaren in den ersten Tagen des Juli in den finnischen Schären zusammen. In Begleitung des Kaisers wird sich der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg befinden.

Postkammerdirektor v. Marschall ist auf seinen Posten nach London abgereist.

Dem englischen Unterhause wird eine neue Kreditvorlage von 800 Millionen Mark zur Verstärkung der Mittelmeerflotte zugehen.

Die "Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist gestern Abend in die Schleißen bei Brunsbüttel eingelaufen.

Auf der Internationalen Olympia-Pferdeschau erhielt die Stute Libero des Erbprinzen Ruzger in der Klasse der Offiziers-Morgensperde den ersten Preis.

Der Kaiser wird an der für den 19. Oktober in Aussicht genommenen feierlichen Einweihung der St. Michaelskirche in Hamburg teilnehmen.

Lord Ritchener, der britische Statthalter in Kopenhagen, wird demnächst nach Berlin kommen, um sich einer Operation zu unterziehen.

Der Reichsverband der Deutschen Presse bestimmt als Ort der nächsten Tagung 1913 Düsseldorf.

Die Begegnung in den Schären.

Berlin, 17. Juni. Nach neuerlichen Meldungen erklärt man jetzt in Petersburger unterrichteten Kreisen, daß die Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser bestimmt im Juli stattfindet. Der Kaiser werde vom Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der Zar vom Ministerpräsidenten Kozlowzew begleitet sein. Ob auch Herr v. Aiderlen-Wachter den Kaiser begleitet, wisse man nicht genau. Die Reise des deutschen Kaisers wird als Gegenbesuch auf die Potsdamer Begegnung aufgefaßt; man mißt ihr unbedingt politische Bedeutung bei.

Es ist also jetzt feierlich kundgetan worden, daß der Kaiser mit dem Zaren bereits Anfang Juli eine Begegnung in den finnischen Schären haben wird, also vor Eintritt seiner Nordland-Reise. Die Fahrt des Kaisers in das russische Gewässer soll als Erwiderung auf den Besuch angesehen werden, den der Herrscher aller Rußen im November 1910 dem Könige von Preußen in seinem Potsdamer Schloße abgefaßt hat.

Damals wurde verbreitet, der längere Aufenthalt der russischen kaiserlichen Familie auf Schloß Friedberg und im Bade Nauheim solle im nächsten Jahre wiederholt werden, wobei sich dann eine abermalige Begegnung auf deutschem Boden ganz von selbst ergeben hätte. Aber seit es nun, daß die Weltwirkungen jener Monate sich hinterher doch nicht als so glänzend herausgestellt haben, wie anfänglich verbreitet wurde, sei es, daß man im Vorjahre in Petersburg zu enge Verührungen mit der Macht scheute, die von den guten Freunden in Paris und London als europäischer Friedensbrecher betrachtet wurde; genug, es ist nichts aus der Wiederkehr geworden, und die großherzoglich heilige Schatzkammer hat ihre Sicherungsanlagen für Friedberg umsonst aufgewandt. Bald war die Gesundheit der Zarin zu ungenügend, um ihr die weite Reise zu ermöglichen, bald wieder zu günstig geworden, um sie notwendig erscheinen zu lassen. Die Verantwortung für diese therapeutischen Motivierungen müßten wir den russischen Hoffkreisen überlassen, die allgem. auf diese Art die schwankenden Bahnen ihrer Politik überirritieren.

Politische Tatsache ist also, daß in diesem Jahre einer Begegnung russischerseits keine Bedenken entgegen stehen und also ein Gegenbesuch des deutschen Kaisers genehm befunden ist. Auch hat sich von der alten Ueberlieferung, daß Familienbeziehungen gegenseitig zu pflegen, abgesehen, recht viel Anlaß zu einem je einbeziehenden persönlichen Meinungsaustausch angebahnt. Vor allem auf der russischen Seite, wo der Wunsch so viele sind, das Deutsche Reich rednet sich so in Auslandsdingen so gerne der konservativen Seite zu und ist ungemein dankbar, wenn ihm gelegentlich vom Tische der Diplomatie auch mal ein paar Profanen abfallen. Aber Rußland hat seine chinesisch-mongolischen, seine persischen, seine türkischen und vor allem seine Dardanellen-Bündnisse. Wir nehmen deshalb auch an, daß von jener Seite hauptsächlich die Anregungen zur Begegnung ausgegangen sind. Da die Fahrt nach Potsdam als einfache Höflichkeitspflicht des Zaren, der drei Monate auf deutschem Boden verweilt hätte, keinen hoch-

offiziellen Besuchskarakter trug, so war diesseits kaum eigentlich zwingende Notwendigkeit zu ihrer Erwiderung vorhanden, bis einmal am deutsch-preussischen Hofe sich ein Bedürfnis nach russischem Wiederbesuche mit anschließendem Vorreden in Livadia oder Jaroslawe Zelo eingestellt hatte.

So wie vor zwei Jahren Minister Sazonow den Zar nach Potsdam begleitete, wird diesmal der Reichskanzler v. Bethmann der Gesellschaft des Kaisers sein, wenn die "Hohenzollern" den Seezug über Danzig und die finnischen Küsten nach den atlantischen Gewässern des europäischen Hochnordens nimmt. Ebenso Kozlowzew bei dem Zaren sein. Es fällt doch einigermaßen auf, daß weder Herr Sazonow, noch Herr v. Kozlowzew teilnehmen. Die Abwesenheit des ersteren umiomeh, als er auch im Dezember bei seiner Durchreise durch Berlin nach Beendigung seines langen Gesundheitsurlaubes nicht aus eigener Initiative sich mit den höchsten Beamten des Reiches in Verbindung gesetzt hatte, sondern sich von Herrn v. Aiderlen anscheinend widerwillig im Hotel Kaiserhof überfallen ließ. Möglich, daß diese nicht ganz erfreuliche Erinnerung jetzt diese beiden Herren ausschalten ließ. Zu dem beliebigen Vorwande der Gesundheitsrückstände gibt ja die tatsächliche noch recht schwache Konstitution des russischen Ministers eine um so natürlicheren Unterlage, wie sie es auch für seine damalige Berliner Zurückhaltung gewesen wäre, hätte sie nicht zu den dreitägigen Konferenzen mit Berke, Callaux, de Selbes und Delcassé so schlecht gepaßt. Da es aber angebracht schien, daß der russische Minister des Auswärtigen diesmal wieder jemand schonungsbedürftig wurde, so empfahl es sich wohl auch, daß der deutsche Staatssekretär seinen künftigen Aufenthalt außerordentlich ausgiebig bemerke.

Von einer besonderen Werbung in Rußlands europäischer Politik, die etwa aus dieser Begegnung zu erwarten sei, wird wohl keine Rede sein dürfen. Zugegeben mag sein, daß Herr Kozlowzew, der bei dieser Gelegenheit auch zum ersten Mal in persönliche Berührung mit unserem Kaiser, überhaupt mit einem fremdländischen Monarchen tritt, nicht jene persönlichen Abneigungen gegen deutsches Wesen anhaften, die seine Vorgänger im Amte ferngezeichnet. Aber zu dem Wahne, daß eine Abwendung des Zarenlaates von seinen französisch-englischen Freundschaftsverbindungen in Sicht sei, liegen auch nicht die geringsten nachhaltigen Vorzeichen vor. Die mit großem Tamtam angekündigte Reise Poincarés nach Petersburg, die wenige Wochen nach der Kaiserbegegnung stattfinden soll und zweifellos wieder in einer gewaltigen Freudentausch der Völkerverbrüderung ausfließen wird, genügt allein zur Widerung ausschweifender Erwartungen. Ihre Eindrücke werden zweifellos nachhaltiger fortwirken, als das Virelländchen nach so ausgiebiger und vertraulicher Zwischenpause, das der in der Wirklichkeit von tausend einflussreicheren Stellen abhängige sogenannte Selbstherrlicher mit unserem Staatsoberhaupt in den finnischen Gewässern an Bord von "Hohenzollern" und "Standard" gezeichnet wird.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Rede des Prinzen Ludwig bei dem Festmahle des bayerischen Konalvereins in Bamberg entnehmen wir folgendes: "Es ist ja eine Tatsache, und ich muß sagen, eine traurige Tatsache, daß, während die Bevölkerung des ganzen Deutschen Reiches rapide zunimmt, Bayern zwar nicht stehen bleibt, aber eine viel langsamere Bevölkerungszunahme hat, und zwar nicht aus moralischen Gründen, denn das müssen wir den Bayern zur Ehre sagen, hinter sich sind sie wie nicht leicht ein Volk, aber aus anderen Gründen. Wir sind nicht in der Lage, alle die Kinder im eigenen Lande zu ernähren und fortzubringen, und die Folge davon ist, daß sie unsere engere Heimat verlassen, vielfach außerhalb des Landes gehen, aber auch im Lande bleiben und so die außerbayerische Bevölkerung, die aber wohl vielfach bayerische Bevölkerung ist, vermehren, und daß wir dadurch in Bayern immer weiter zurückbleiben. Wenn wir an die Zeiten denken, wo das Reich gegründet worden ist, und an die jetzigen Zeiten, so haben wir ja auch allerdings um zwei Millionen zugenommen, aber im Verhältnis zur Zunahme im übrigen Reich sind wir weit zurückgeblieben. So müssen wir alles tun, daß wir in der Volkswirtschaft vorwärts kommen, und das beste Mittel dazu ist, die Großindustrie zu fördern. Die Großindustrie bringt nicht nur ihren Unternehmern viel Geld — wo die Sache glückt, wie wir in Bamberg selbst gesehen haben. Aber, nicht immer glückt es. Denn es jedoch glückt, geht es recht gut. Aber vor allem können zunächst unerbittlich mehr Menschen leben, und zwar verhältnismäßig gut leben. Wenn man die neuen volkswirtschaftlichen und hygienischen Einrichtungen, die Wohlfahrts-Einrichtungen, die überall im Deutschen Reich getroffen worden sind, ansieht, so muß man sagen, daß, wo sie befolgt werden, und dafür sorgen ja unsere Wirt-

lichen und städtischen Behörden, daß es den in der Industrie beschäftigten Personen recht gut geht. Sie sind jedenfalls, was ihre Versorgung und die Luft, in der sie sich bewegen, betrifft, viel besser daran als viele andere Länder." — In einer anderen Stelle sagte der Prinz: "Es hat mich sehr gefreut, daß von außerhalb Bayerns einige Herren gekommen sind, um den Plan des Anschlusses an die Berta und Berta nach Bremen und der Nordsee zu beraten. Das wäre ja selbstverständlich, man braucht ja nur die Karte anzusehen, bei weitem der nächste Weg von Bayern an die Nordsee. Ich zweifle nicht, daß das erreicht wird und möchte es vielleicht selbst noch zu erleben. Aber so ganz leicht wird die Sache nicht gehen. Zeitlich ist es ja nicht mehr schwer, denn da kann man nahezu alles machen, aber Geld wird es kosten, und wenn es schon "etwas" genug ist in einem Staat, so ist es doppelt schwer, wenn verschiedene Staaten beteiligt sind."

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei läßt durch die "Nationalliberale Correspondenz" parteilich bekannt machen: "An Erwiderung auf verschiedene Anfragen aus dem Lande erscheint die Feststellung geboten, daß die Stellung des Zentralbureaus durch die auf dem letzten Parteitag beschlossene Statutenänderung und die im Anbetracht an sie erfolgten Vorgänge in keiner Weise berührt worden ist. Das Zentralbureau ist nach wie vor die einzige amtliche Zentrale der Gesamtpartei und nur der Gesamtpartei. Es hat mit keiner Sonderorganisation, sei sie jungliberal oder alt-nationalliberal oder sonstiger Art und Richtung, irgend etwas zu tun und erühdet alle Parteifreunde, es in dieser seiner Stellungnahme zu unterstützen." — Unterscheidet ist diese Erklärung von den Herren Kaffermann, Dr. Friedberg und Dr. Vogel.

Gegen die Jesuiten.

Essen, 17. Juni. Der heute in Remscheid tagende Hauptverein des evangelischen Bundes nahm folgende Entscheidung an: "Die 25. Hauptversammlung des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes protestiert gegen jede Abmilderung oder Umdeutung des Verbotengesetzes und verlangt die Wiederherstellung des § 2. Wenn von anderer Seite die Aufhebung des Gesetzes wegen seines Ausnahmestrukturs verlangt wird, so können wir das nicht gehen lassen, so lange das Zentrum das Ausnahmestruktur für die Befreiung der katholischen Geistlichen von der allgemeinen Heerespflicht ruhig bestehen läßt. Sollte aber trotz aller Warnungen doch auch der § 1 des Gesetzes fallen oder durch Umdeutung praktisch unwirksam werden, so verlangen wir zur Wahrnehmung unserer protestantischen Interessen die Aufhebung oder gerechte Umgestaltung des § 165 St.G.B., der auch die geistlichen Orden als Eintrichtung der römisch-katholischen Kirche unter besonderen Rechtsschutz stellt."

Vom Journalistentage in München.

München, 17. Juni. In der heutigen Sitzung fand an erster Stelle auf der Tagesordnung die Vorbildung der Journalisten. Dr. Conzen-Büch glaubt, daß es ohne bestimmte Vorbildung nicht möglich sein werde, eine allgemeine Anerkennung des Journalismus zu erlangen. Dr. Raffan-Berlin erklärt als Korreferent, daß er sich aufs Schärfste in Gegenwart setzen müsse zu Dr. Conzen. Für den Journalismus kann es keine Vorbildung geben, der Journalismus hat mehr als jede geistliche Tätigkeit zur Voraussetzung, natürliche Veranlagung und Reife. Der Journalismus kann nicht gelehrt werden. (Sehr richtig!) Man sollte nicht versuchen, einen freien Beruf durch Rangordnung einzudämmen, das kostbarste Gut des Journalisten sei die innere Freiheit. — Georg Gerhard-Berlin: Es ist nur ein Mittel: Hebung der Organisation und des Ansehens des Journalistenstandes, dann wird auch die Zhar der sich vernehmen, die ihr Unterstufensstudium einrichten auf den Journalistenberuf. Redakteur Schumm-Hamburg verlangt, daß man sich ausspreche gegen die "wilden" Institute zur Vorbildung der Journalisten. Chefredakteur Dr. Mohr-München: Grundsätzlich müssen wir festhalten an der Freiheit des Berufes, an dem freien Zugang und an dem Ansehen im Beruf, aber es kann uns auch kein Vorwurf gemacht werden, wenn wir für die Förderung der Vorbildung eintreten. Man darf sich nicht scheuen, zu betonen, daß das Bildungsbedürfnis größer geworden ist, denn inzwischen sind ja auch die Anforderungen an das Leben und die sozialen Aufgaben gewachsen (sehr richtig). Redner wünscht, daß an den Universitäten Seminare für Journalisten eingerichtet werden, die jeder besuchen kann. (Sehr richtig.) Redakteur Dr. Oß-Hamburg teilt mit, daß für die kommende Hamburger Universität journalistische Vorlesungen geplant seien. (Waboo.)

Die Kateschübe als Wahrhune.

Falle a. S., 17. Juni. Die Reichstagswahl in Bunsfeld hatte heute ein rechtliches Nachspiel. In Bies-

dorf, wo man als Wahlurne eine schmale Kaffeebüchse benutzte, die genau die Rechenfolge der Wahlzettel festhielt, so daß das Wahlergebnis sehr gefährdet erschien, verlangte der sozialdemokratische Wahlkontrolleur Wübel, daß die Wahlzettel vor Feststellung des Ergebnisses gemischt würden. Als der Wahlvorsteher dies verweigerte, griffen Wübel und neun sozialdemokratische Arbeiter zu, entriß den Wahlvorsteher die Urnen und mischten sie. Dabei wurde eine Anzahl Wahlzettel zerrissen. Von der Strafkammer wurden heute Wübel und der Arbeiter Hoffmann zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, die anderen wurden freigesprochen, weil sich nicht nachweisen ließ, wie weit sie sich schuldig gemacht hatten.

Verbandsrat der Fischindustriellen.

Am 17. Juni. Auf dem diesjährigen Verbandstage des Vereins der Fischindustriellen Deutschlands kam u. a. die Frage der Fischvergiftung zur Erörterung. Hierbei wurde an die Tatsache angeknüpft, daß feinerzeit die Todesfälle im Berliner Mühl für Oxydation auf Fischvergiftungen zurückgeführt wurden. Dadurch sei eine große Verunsicherung im Publikum entstanden und auch die Fischindustriellen hätten durch den verminderten Absatz schweren Schaden erlitten. Schließlich sei es, nachdem sich die wahre Ursache der Todesfälle herausgestellt, wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten. Es wäre besser gewesen, wenn man erst eine ganz genaue Untersuchung über die Erkrankungen angestellt hätte, ehe man unrichtige Behauptungen von der Ursache derselben aufstellte. Nebenfalls sei es erwiesen, daß Fischgifte in Fischen nicht häufiger auftreten, als in anderen Nahrungsmitteln, und daß auch Konserven giftig wirken könnten. In den weiteren Verhandlungen des Verbandstages wurde gefaßt, daß der Konsum von Fischen noch immer viel zu wünschen übrig lasse, trotzdem diese ein billiges Nahrungsmittel für breite Volksschichten seien. Der Verein werde es sich angelegen sein lassen, in dieser Hinsicht eine eifrige Propaganda zu entfalten.

Ausland.

Osman Effendi.

Aus Tripolis wird geschrieben: Eine türkische italienische Gemischttruppe hat den Fürsten von Derna Osman Effendi geraubt. Osman Effendi, das Muster von Gehorsam und Pflichterfüllung, unerreicht an Tatkraft, Mut und Entschlossenheit, das Bild eines Mannes an Würde, Haltung und Stillschweigen, obgleichsich an Ruhe, Würde, Entschlossenheit und Verschlossenheit. Das ganze Lager, Männer, Greise, Kinder und Frauen, umstand heulend und wehklagend die Leiche, während ein dünner roter Blutstrom der breiten, leblosen Brust entquoll. — Osman Effendi, der mysteriöse Engländer, ist nicht mehr. Seine Tapferkeit war sprichwörtlich. Die Beduinen sahen zu ihm wie zu einem Propheten empor und vergötterten ihn, trotzdem er früher ein „rumi“ (Christlicher Europäer) war — sie können es noch immer nicht fassen, daß er, gerade er, nun tot ist. Er, der früher wie aus Erz gegossen mitten im dichtesten italienischen Angelrege stand, dem jede Angel scheinbar auswichen ist, er liegt heute kalt und starr leblos im Sandel. Wie oft hätte er nach versucht, in die italienischen Verhängnisse einzudringen, und niemals ist ihm etwas passiert. Einmal schloß er sogar nachts in einer italienischen Kaserne und morgens fehrte er lebend ins türkische Lager zurück. Wie oft hätte er alle italienischen Zeichnungen photographiert, ließ sich von den italienischen Wachposten salutieren, als sei er einer der ihren und hatte sich nur das Spätes halber einen Tarbusch (Fetz) aufgesetzt. Endlich ist er doch seinem jüdelischen Wagemut zum Opfer gefallen. Eine italienische Wachmannschaft erwachte ihn färslich wieder einmal, wie er um die Befestigungs herumlief und plündernde. Es war heller Mondschein, und eine Angel trat ihn in die Brust, vierzig Meter von einem Blockhaus entfernt. Sofort tauchte ein Trupp Araber auf, jagte die Italiener in die Flucht und trug die Leiche ins türkische Lager.

Osman Effendi war früher englischer Offizier und sein richtiger Name ist Smallwood. Er lebte lange in Kairo als Berichterstatter für Londoner Blätter und erfreute sich in englischen Kreisen des höchsten Ansehens. Vor einigen Jahren bereis ist er zum Islam übergetreten und hat den Namen Osman angenommen. Effendi wurde er wie jeder bessere Türke oder Araber genannt, der über einen gewissen Bildungsgrad verfügte. Als der italienisch-türkische Krieg ausbrach, meldete er sich als Freiwilliger und wurde als Offizier der türkischen Armee eingetribt. Den Krieg in Libyen und den russisch-japanischen Krieg machte er bereits als Kriegsbereitschafter mit. Er war einer von denen, dessen Mut noch von besonderem Glanz überstrahlt wurde, als sei sein Leben mehr als ein gewöhnliches... bis das Janum auch über ihn hereinbrach...

Unpolitisches.

Lord Ritzener in Berlin. London, 17. Juni. Lord Ritzener, der sich von hier wieder nach Leppington zurückbegeben hat, soll, authentischen Nachrichten zufolge, die Absicht haben, in der nächsten Zeit nach Berlin zu reisen, um sich in einer dortigen Klinik einer Operation zu unterziehen, da die sehrfortschrittlich durchgeführte Heilung eines früheren Beinbruchs einen operativen Eingriff erforderlich macht.

Reichsvergütungen. Auerbach, i. Vogtl., 17. Juni. Etwa 70 Personen sind hier nach dem Genus von verdorbenem gebakten Fleisch erkrankt, darunter einige ernstlich.

Verurteilt. Innsbruck, 17. Juni. Nach viertägiger Verhandlungsbauer wurde heute nacht das Urteil in dem Prozeß gegen die Innsbrucker Posträuber, Geschwinder, Bolzerauer, gefällt. Die Angeklagten hatten im Januar d. J. einen großen Postvertrag infzeniert, wobei der Hauptangeklagte, Karl Bolzerauer, in der Uniform eines Postbeamten sich einen Postwagen zur Verfügung stellen ließ und mit diesem Werdbriefsendungen im Betrage von mehr als siebenhundert Kronen entführte. Karl Bolzerauer wurde zu sechs Jahren, seine Schwester Marie, eine frühere Postbeamtin, zu dreizehn Jahren und die Mutter zu zwei Jahren schweren Arbeit verurteilt.

Eine neue Spionage. Paris, 17. Juni. Einen lebhaften Alarm gab es heute auf dem Hofe von Billaucourt, einer in der südwestlichen Pariser Banlieue gelegenen Ortschaft. Als die Volksschleicherungen sich gerade auf ihrem Höhepunkt befanden, brachen etwa zwanzig Männer ein, die ohne Veranlassung blindlings in die Menas

feuerten. Eine furchtbare Panik entstand unter den Leuten, und alles stürzte so schnell wie möglich. Niemand dachte auch nur daran, die Banditen festzunehmen oder sich um die zahlreichen Verwundeten zu bemühen. Nach „actanter Arbeit“ begaben sich die Banditen in die Nähe der Rue Jean Jacques Rousseau, wo sie einen arbeitslos gebliebenen Mann allein auf der Straße schloß. Auch auf ihn feuerten sie, und von fünf Kugeln getroffen, sank der Mann zu Boden. Jetzt langten endlich ein paar Schupsteine auf dem Trottoir an und sanden den Erschossenen, den sie in eine nahe Apotheke trugen. Der Postbeamte und weitere polizeiliche Verhaftungen trafen ein, aber man kann sich denken, daß die Banditen ihre Anfunft nicht abgewartet hatten, sie waren ebenjso plötzlich verschwunden, wie sie gekommen waren.

Selbstmord eines Verschwörerspaars. Paris, 17. Juni. In einem Hotel der belgischen Stadt Brügge wurde vorgestern ein Ehepaar, das sich dort unter dem Namen „Parent aus Paris“ eingetragen hatte, tot aufgefunden. Die junge Frau, die sehr reichen Schmuck trug, lag mit einem Handtuch überflüssig, im Bett. Der Mann hatte sich Erhängen in die Balkenlader eingepflegt. Beide besaß das Paar nicht. Die Behörde in Brügge glaubt, daß das Paar Portugiesen seien. Der portugiesische Gesandte in Brüssel wurde zur Beichtigung der Leichen gerufen; er ist der Ansicht, daß die beiden Toten zu den portugiesischen Verschwörern gehörten, die sich in letzter Zeit, ungefähr 250 an der Zahl, in verschiedenen Hotels in Brügge, Montanberge und Decht angeliebt hatten. Dort war man übrigens vor einigen Tagen, wie bereits gemeldet, einem revolutionären Komplott auf die Spur gekommen.

Hus und Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des Originaltextes. Nur mit genauer Dürftigkeit geteilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übersenden.

Odenburg, 18. Juni.
* Das Oberverwaltungsamt. Der Großherzog hat zum 1. Juli d. J. den Geheimen Oberregierungsrat s. D. Dr. Dr. Dr. in Odenburg unter Befassung seines bisherigen Titels zum Direktor, den Sekretär und Hilfsarbeiter beim Ministerium des Innern, Regierungsdirektor M e n e r in Odenburg für die Dauer seines Hauptamtes zum Mitgliede, den Landrichter Dr. C r i s t i a n s in Odenburg zum ersten Stellvertreter des Mitgliedes und den Landrichter Dr. H ö g e l in Odenburg zum zweiten Stellvertreter des Mitgliedes des Oberverwaltungsamtes zu Odenburg ernannt.

* Personalien. Der Großherzog hat den Gerichtsboten zur Probe Ranken in Rüstingen zum 1. Juli d. J. zum Amtsgerichtsboten detschlich ernannt, den Gerichtsaktuar s. D. W i t t e in Odenburg zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt, den Barrer S c h m i d t in Bergen auf sein Ansuchen zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt. Mit der Vertretung des erkrankten Amtshauptmannes A h l s b o r n in Rüstingen ist bis zum 30. Juni d. J. der Regierungsdirektor M e n e r in Odenburg beauftragt.

* Am großen Unionaal fanden sich gestern abend alle diejenigen, die sich um den Wumentag verdient gemacht haben, mit ihren Angehörigen zu einem Konzert der Christlichen Kapelle zusammen. Im Verlauf des Konzerts nahm Banddirektor M u r t e n das Wort, um seiner Freunde über das Gelingen des Wumentags Ausdruck zu geben. Allgemein sei die Freude darüber, daß der Großherzog die Bestrebungen in so hochverehrlicher Weise unterstützt habe, indem er die Teilnahme des Großherzogs und der Prinzessin Ingeborg am Wumentag gestattet. Dann dankte Herr Murtens allen denen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Wumentags mithalfen. Er begann mit dem Komitee, gedachte der Wüstentöchter, sprach von dem einnehmenden Besen der Blumenveräußerinnen, erinnerte an die prachtvollen Aufführungen in der „Union“ und der „Sängerhalle“, dankte den Damen, die Gaben fürs Büffet gespendet hatten, er dankte noch vielen anderen, kurz allen, die in irgend einer Weise mitgeholfen hatten; vergessen wurde niemand! Ein besonderer Dank aber gebührt Fr. E l e n e G r a e p e r für ihre aufopfernde Tätigkeit. Sie habe jetzt aber auch die frohe Genugtuung, auf ein Werk zu bilden, das gelungen sei. In das Hoch, das Direktor Murtens auf Fr. G r a e p e r und alle anderen, die mitgewirkt haben, ausbrachte, stimmte alles fröhlich ein. — Leider fand sich niemand, der der Verdienste des Herrn Murtens gedachte. Nach dem Konzert fand zunächst eine amerikanische Auktion statt. Rechtsanwalt S c h i f f versteigerte vom Wumentag übrig gebliebene Würste, Dosen mit Kaffee, Flaschen Wein usw. Es wurde ein ansehnlicher Betrag erzielt.

Wie der Betrieb am Sonnabend und Sonntag in der „Union“ gemeinet ist, das erkauf man am besten aus einer humoristischen Schilderung, die Direktor Murtens gestern abend vor der Feier gab. Er las ein langes Einberufungsstück vor, das also begann: Zerbrochen worden sind: 23 Eingelegte, 14 andere Eingelegte, 18 Rotweingläser, 10 Biergläser usw. usw. Es ging noch eine ganze Weile so weiter, aber über die übrigen Sünden sei der Mantel der Liebe gedeckt.

Wir sind mehrfach darum ersucht worden, eine Wiederholung der glänzenden Aufführungen vom Wumentage in Anregung zu bringen. Wir tun das gerne, und zweifeln nicht, daß der Unionaal noch einmal bis auf den letzten Pfad besetzt würde. Mag sich das Komitee entscheiden wie es will, jedenfalls ist der mehrfach hervorgetragene Wunsch nach einer Wiederholung eine erneute ehrende Anerkennung für die Mitwirkenden.

Das finanzielle Ergebnis des Wumentags steht noch nicht genau fest. Banddirektor Murtens machte gestern abend unter allem Vorbehalt einige Angaben, wonach man nach oberflächlicher Schätzung 13 600 M. Einnahmen und 2500 M. Ausgaben gehabt hat. Am Sonnabend dachte im Laufe des Tages kein Mensch an ein dergartiges Ergebnis. Ein richtiger Versteher, wie er im vorigen Jahre beobachtet wurde, konnte sich bei dem strömenden Regen gar nicht entwickeln. Wenn trotzdem noch eine so hohe Summe zusammenkam, ist das vor allem Dingen auf den großartigen Verkauf der Abendveranstaltungen und die warme Zuneigung, die der Verschönerungsverein genießt, zurückzuführen.

* Zum Abschied des Medizinalrates Dr. Koeniger. In der gestrigen Nacht wurden die Verdienste des Verstorbenen nach der beruflichen Seite gechildert; heute feiern um ein einigermaßen vollständiges Bild von dem geschätzten Arzt zu erhalten, einige menschliche Aüge nachgetragen. Er hatte ein warmes Herz für die Armen, was er ungeschätzte Male bewiesen hat. Wie manche Träne er getrocknet hat, weiß niemand, denn er liebte es, im Verborgenen zu wirken. Nur dann und wann wurde etwas von seiner Liebestätigkeit bekannt. Mancher, dem er wohlthat, wird ihm eine Träne nachweinen. Ein auffallender Wissenschaftler war auch sein warmer Patriotismus, der u. a. bei Sammlungen für nationale Zwecke seinen Ausdruck fand. Schließlich dürften noch einige Angaben mit Bezug auf seinen Lebensweg von Interesse sein: Nachdem er das hiesige Gymnasium absolviert hatte, studierte er in Prag, Würzburg und Erlangen, wo er vor reichlich 51 Jahren die Doktorwürde erwarb. Nach seiner Approbation vertrat er zunächst einige Bezirke des Landes auf kürzere Zeit; dann wurde ihm im Jahre 1862 von der Großherzoglichen Regierung die vacant gewordene Stelle eines Arztes in Wödingen, dann 1864 in Wehrstedt verliehen. Mittlerweile wurde Freigüchtigkeit eingeführt, und im Jahre 1877 siedelte Dr. Koeniger nach Odenburg über. Vor einigen Jahren wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die leidende Menschheit vom Großherzog der Titel „Medizinalrat“ verliehen.

* Der Frauhofer „Cecilia“ machte am letzten Sonntag einen Ausflug nach Sandtebe. Er folgte der Einladung eines früheren Mitgliedes in Sandtebe, das dem Verein noch großes Interesse entgegenbringt. Obgleich das Wetter den Ausflügeln nicht hold war, hatten sich doch 27 Mitglieder zur Teilnahme eingefunden. Der Bahnfahrt bis Brate schloß sich die Wasserfahrt in einem Motorboot über die Weser an. In Sandtebe wurde dem Verein eine herzliche Aufnahme zuteil. Durch Vortrag einiger Lieder zeigte sich der Verein zum Dank gern bereit. Man hatte einen Abwecher nach dem Märchenheim in Rechtenfleth in Aussicht genommen, doch sah man wegen des schlechten Wetters davon ab. Bis zur Abfahrt des Motorbootes veranlagte man sich bei Gesang und Tanz im „Hotel Welfhof“.

* Jagdvergehen. Obwohl erst vor kurzem mehrere Personen aus der Gegend von Bövel und Garrel wegen Jagdvergehens mit schweren Freiheitsstrafen bestraft wurden, blüht in jener Gegend die Wildbüherei doch weiter. Vor einigen Tagen brachten zwei Jämlente aus der Gemeinde Garrel vier Rehe in die Stadt, die sie zum Verkaufe anboten, obwohl für das weibliche Geschlecht nach dem odenburgischen Jagdgesetz absolute und für den Nachbad noch bis zum 1. Juli Schonzeit besteht. Die Polizei forste die beiden ab, und die Untersuchung gegen sie erob, daß sie das Wildfleisch in der Nähe von Garrel erlegt hatten. Sie wurden wegen Wildbüherei zur Anzeige gebracht.

* Einen Familienausflug unternahm am Sonntag die hier stationierte Lokomotivführer nach dem Barneführerholz und Hüntlosen. Leider war der Ausflug nicht vom besten Wetter begünstigt. Als sich die Ausflügler auf dem Wege von der Salteisteile im Barneführerholz-Hüntlosen befanden, gingen heftige Regengüsse nieder, die die Stimmung jedoch nicht sehr beeinflussten. In Hüntlosen verließ die zur Verfügung stehende Zeit bei Tag sehr rasch.

* Von einem neuen sozialdemokratischen Parteiblatt im Großherzogtum Odenburg wurden in diesen Tagen verschiedene odenburgische Zeitungen zu berichten. Die Gründung ist so geacht, daß das „Norddeutsche Volksblatt“ für Wilhelmshafen-Müritingen und Ostfriesland dem Parteinteresse dienen soll, während das neue Blatt vornehmlich für den 1. und auch 3. odenburgischen Reichstagswahlkreis zu deren intensiverer Bearbeitung aufgemacht wird. Das „Norddeutsche Volksblatt“ bemerkt dazu: „S e d a c h“ ist wohl eigentlich das richtige Wort für diese Zeit. Weiter berichten die Blätter daran noch, daß die Frage auf dem nächsten Parteitag für Odenburg-Ostfriesland zur Erörterung kommen soll. Zum Schluß zweifelt der Artikelverfasser aber merkwürdigweise an dem, was er vorher schrieb und meint, „ob freilich das Projekt zum Beschluß erhoben wird, erheint, wie man hört, noch nicht sicher.“ „Man“ hat also „gehört“, weiß aber nicht recht was. Das „Volksblatt“ meint: Am besten ist es, der Erfinder der Notiz läßt sich erst längere Ohren wachsen, ehe er wieder horcht. Hier ist von dem geschilderten Plane nichts bekannt.

* Ein Schadenfeuer, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können, kam am Sonntag auf bisher nicht angeklärte Weise in dem Stallgebäude des Hirsches Fr. B r a n d e s an der Odenburg — Fener Schaulke zum Ausbruch. Als man darauf aufmerksam wurde, hatte es schon einen erheblichen Umfang angenommen. Was noch zu retten war, wurde nach Möglichkeit hinausgeschafft. Außer mehreren Geräten fiel auch ein fettes Schwein dem Feuer zum Opfer. Das angrenzende fälschliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude blieb vom Feuer verschont.

* Das Gewerkschaftsfeet in der freien Verbänden organisieren Arbeiterschaft findet Sonntag, den 23. Juni, und Montag, den 24. Juni, auf dem Festplatz an der Tonhalle in Dierentuburg statt. Festredner ist Parteisekretär S c h u l z, Rüstingen. Der Festzug wird Sonntagmorgens 2.45 Uhr vom Vereinshaus, Reifenstraße, abmarschieren. — Die Wundenberpahtung zum Fest findet am Mittwoch, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Festplatz statt. Schon jetzt sind Karussell, Schaufel, Hypodrom und andere Wuden zum Fest an gemeldet.

* Das diesmalige Konzert in der „Union“ findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch statt.
* Eine Fährten-Wanderrate der weiteren Umgebung von Odenburg ereignet in einigen Tagen in der Schulischen Festbuchhandlung.

Wettervorhersage für Mittwoch:
Wärmer. Teilweise frische südliche bis westliche Winde. Nach Regenfällen trocken.

* Wöherfeste, 18. Juni. Das diesjährige große Preisfestlein bei Herrn C. Schill fand eine außerordentlich große Beteiligung. Es waren die bedeutendsten Regler des Herzogtums bisher gekommen, angeleitet durch die schönen Preise, die der Veranstalter für die Sieger ausgesetzt hatte. Während auf Bahn 1 nur Geldpreise zu gewinnen waren, wurden auf der anderen Bahn Schinken zur Ausgestaltung gebracht. Den ersten Preis auf Bahn 1 im Wette von 200 M. errann Herr Wunne. Aufgehmaben, der

Wien (150 M) Herr H. Gunkemann, Albersfeld, dem dritten (100 M) Herr C. Pech, Eberfeld, usw. Auf Bahn 2 erhielt den ersten Preis Herr C. Raab, Kitzingen, den zweiten Herr J. Dietz, Albersfeld, den dritten Herr C. Pech, Eberfeld, usw. Also lief der erste Preis auf beiden Bahnen nach auswärts, aber die meisten Preise sind von hiesigen Riegeln gewonnen. So nahm das achtjährige Festfest einen schönen Verlauf, mit bestem Resultat auch Herr Schmidt zufrieden sein kann.

17. Juni. Ein Unfall lief die Frau eines Handwerksmeisters an der M.-Straße hieselbst, welche erstere bei ihrem Hause so unglücklich zu Fall kam, daß sie sich einen Bruch des Handgelenkes und böse Verletzungen am Kopfe zuzog. — Das noch nicht schulpflichtige Tochterchen des Kaplans G. an der Weierstraße stürzte am Sonnabend aus seiner Eltern Garten in die Weier, konnte aber durch den Volksschulstaben B. wieder dem nassen Elemente entzogen werden.

n. Weierlande, 17. Juni. Unglücksfall. Am Vier der hiesigen Metallwerke Untermeyer fiel am heutigen Nachmittage ein Arbeiter, der vom Leiter in ein Boot sprang, über Bord und ertrank. Die Leiche konnte erst nach stundenlangem Suchen geborgen werden. Der Mann war unverheiratet.

i. Gindshausen, 17. Juni. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde dem Metallwertschmied M. hier hieselbst eine große Anzahl hochhämiger Nosen in seinem Vorgarten abgeschritten und abgetrieben; andere Blumen wurden aus der Erde gerissen. Der Täter wurde nicht ermittelt.

* Hohenkirchen, 17. Juni. Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes erhielt Landwirt Konrad Poppe in Hohenkirchen 7 Stimmen und Muttermeister Hartwig Harms in Hohenkirchen 5 Stimmen; ersterer ist somit gewählt. Er hat die Geschäfte am 1. August zu übernehmen.

h. Stalkamm, 17. Juni. Der Landmann B. hieselbst ist wegen Beschleissung verhaftet worden.

* Eberfeld, 18. Juni. Die Militärkonzerte im Odenpark in Eberfeld finden noch jetzt ab umhändelbar jeden Donnerstagabend statt. (Siehe Anzeiger.)

* Nordheim, 18. Juni. Westmarck-Arenuverein. Das diesjährige Rennen findet am 11. August auf dem alten Plage am Mittelweg statt.

x. Kallbe, 17. Juni. Auf eine Einladung unseres „Gemischten Chors“ unternahm der Chorgesangsverein aus Oldenburg eine Sängerfahrt nach hier. Leider mußte der gemeinsame Spaziergang von Los nach Kallbe wegen des Wetters aufgegeben werden. Im Parkhaus war gemeinsame Affektall. Darauf ging es zum „Hof von Oldenburg“, wo sich eine ganze Anzahl Sängerinnen und Sänger häuslich niedergelassen hatte. Es begann der Hauptteil. Alles Gebotene einzeln auszuführen, ist unmöglich, denn es wechselten Reden, Gesangsvorträge und theatralische Vorstellungen mit einander ab. Zur allgemeinen Freude gab auch der Chorgesangsverein einige Lieder zum Besten. Zwischenwörter wurde natürlich getanzt. Man schied mit einem frohen „Auf Wiedersehen!“

* Damm, 17. Juni. Die Reichstraße der Ortstraße wird nunmehr auch mit Wiesberger Kapsteinen gepflastert, und man kann sagen, daß die Ortstraße nach ländlichen Verhältnissen mit den Trottoiranlagen als erstklassig anzusehen ist. Kommt man jedoch vom Orte auf die Straße zum Bahnhof, so ist sie in einem derartig schlechten, verwerflichen Zustande, daß es jeder Beschreibung spottet. Tiefe Spuren, ganz eingefahrte Löcher, dazu eine Sand breit Schmutz, der diesen Frühjahr nicht einmal entfernt worden ist. Dadurch steht man die schweren Lasten zum Bahnhofe fahren. Die armen Pferde sind zu bebauern, die sich so quälen müssen. Man sollte es kaum für glaublich halten, daß die Behörde einen derartigen Zustand duldet. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß recht bald Abhilfe geschaffen wird.

ng. Wadewerden, 17. Juni. Der letzte Sonntag war trotz des zeitweise strömenden Regens für den Verein „Eintracht“, die Gemeinde Wadewerden und für die Hunderte von mitspielenden Sangesbrüdern und Gesangesfreunden aus allen Teilen des Vaterlandes und des benachbarten Ostpreussens ein fest und freudentag im besten Sinne des Wortes. Der schöne Schmuck der Feste, das das fremdliche Verhältnis zwischen dem Verein und der Gemeinde, wie es sich vor 30 Jahren auf dem ersten Stiftungsfeste im Jahre 1862 und seitdem auf allen Stiftungsfesten zur Freude aller zeigt und immer mehr festigt, auch heute noch fortbesteht und zu einem unauflöselich sich entwickelnd hat. Nachdem neun befreundete Vereine, Männergesangsvereine, Feder-, Liedertafel Hohenkirchen, Quartettverein Carolinensiedel, Doppelquartett Hornumfeld, Fräuleingangsverein Kameradschaft, Zeitens, Gesangsverein „Eintracht“, Silbenfest, Bürgergesangsverein „Viedertrons“, Jever, Männergesangsverein „Armonia“, Sengwarden, und Männergesangsverein, vom festgebenden Verein mit Gruß und Musik freudlich empfangen worden, nahm die Feier im schön geschmückten Däumlingsaal mit dem unter Musikbegleitung kräftig erklingenden Liede „Vom den Beren, den mächtigen König der Eren“ ihren erhabenden Anfang. Danach hielt der Ortsprediger, Pastor Kieles, zur Weile der neuen Feste eine alle Zuhörer packende und begeisterte Rede. Anschließend auf die Gründung des Vereins vor 30 Jahren, von dessen ersten 25 Mitgliedern nur noch zwei, der Lehrer A. D. G. Büfing in Oldenburg als Mitorganisator und erster Dirigent, und der Rentner J. Schmiede in Jever, anwesend sein und das schöne Fest mitspielen konnten, während alle übrigen bereits beimgegangenen seien, betonte der Redner mit warmen Worten, daß der Verein seinem bedeutungsvollen Namen „Eintracht“ stets Ehre gemacht, daß er den deutschen Gesang, der in stiftlicher, religiöser und nationaler Hinsicht von höchstem Werte sei, stets mit Liebe und gutem Erfolge nach besten Kräften gepflegt habe, und daß ihm die neue Feste, die heute ihre Weile empfangt, stets als ein Symbol der Eintracht und Brüderlichkeit und des gemeinsamen Strebens nach den oben genannten edlen Zielen möge vorangetragen werden. Die schöne Feste wurde nun entfällt und mit besten Segenswünschen ihrer Bestimmung übergeben, worauf der Verein „Viedertrons“ Jever einen Fahnenstapel überreichte, der mit herzlichem Dank empfangen wurde. Sehr schön und stimmungsvoll sang darauf der Festverein das Weibliche, und danach erließen vom ganzen, nahezu 200 Sängern bestehenden Chor die alten Stammlieder des Festvereins, die auf dem ersten Stiftungsfeste im Jahre 1862 un-

ter Herrn Büfings Leitung gesungen und seitdem auf jedem Stiftungsfeste wiederholt wurden. Es sind die albekannten Lieder „Nimm deine schönsten Melodien“ von Alt und Mozart, „Brüder, reißt die Hand zum Bund“, beide Lieder wurden unter Leitung des jetzigen Dirigenten, Hauptlehrer Logemann, Bestium, vom großen Chor geradezu mühelos vorgetragen. Es folgte nun der Festzug durch das schön geschmückte Dorf, von der Fahnenträgerin Caden mit der alten Fahne, unmittelbar dahinter Arm in Arm und strammen Schrittes die beiden Veteranen B. und D., dann die flotte Märsch spielenden Musiker, der Festverein mit der neugekauften Fahne und darauf die befreundeten Vereine mit fünf oder sechs Fahnen und ein langer Zug von Gesangsfreunden. Nach der Rückkehr in das Festlokal wechselten Musik und Gesangsvorträge aller Vereine in rascher Folge mit einander ab, so daß niemand Langeweile spürte, vielmehr die Festfreude stetig wuchs. Aufsehender Beifall fand die Ansprache des Lehrers Büfing, der seinen persönlichen Gesängen an diesem Tage warmen Ausdruck gab und den Festtag hütelte als einen Tag der Freude und des Dankes im Hinblick auf die Vergangenheit, der stillen Sehmut im Andenken an die Abgeschiedenen, aber auch der hoffnungsvollen Zukunft im Vorausblick auf die Zukunft, alles in einlangen begründend und ausführend. Nach den Vorträgen sprach Lehrer Logemann unter Hinweis auf die im Jahre 1862 gestiftete schöne Tafel, auf deren Rückseite die Namen der ersten 25 Mitglieder verzeichnet sind, denen jetzt die der jetzigen 23 Mitglieder hinzugefügt sind, ein packendes Schlusswort, das versprach, daß in dem Geiste, der bisher den Verein von Anfang an befehligt habe, nach Sträfen weiter gearbeitet werden solle, und mit einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland schloß, dem begeistert alleinstimmig zustimmte wurde. In beiden abgetragenen Festen bei Däumling und Williams (letzterer hat einen prächtigen neuen Saal gebaut) ging jetzt das Tanzen los.

h. Stalkamm, 17. Juni. Der Stalkammer Turnverein hat beschlossen, eine Turnhalle zu erbauen. Es sind schon ganz erhebliche Summen gesammelt worden und es wird wohl schon bald mit dem Bau begonnen werden können. Der Baupreis stellt sich auf 15 000 M.

— Osnabrück, 16. Juni. Luftfahrt und Gottesdienst. Hier hat die Mehrzahl der evangelischen Geistlichen eine Erklärung folgenden Inhalts veröffentlicht: „Die Unterzeichneten schätzen sich der allgemeinen Freude über das Gelingen des Luftfluges in Osnabrück von Herzen an. Aber sie fühlen sich doch verpflichtet, die Bitte an die leitenden Kreise zu richten, künftige solche Fahrten nicht gerade während der Reichzeit am Sonntagvormittag zu veranstalten, damit unsere Gottesdienste nicht gefährdet werden.“ — Als nämlich die „Victoria Luise“ zwischen 10 und 11 Uhr Osnabrück passierte, da verließ gar mancher Gottesdienst, der naturgemäß, während das starke Ausfließen der Propeller erlöste, weichen mußte. Auf solche Eventualitäten waren die Geislergeber nicht gefaßt, als sie für die Zeit während der Gottesdienste allerlei Vorschriften für die auf der Erde Verbleibenden erließen!

National-Flugpne.

Es gingen ein bei Herrn Verlagsbuchhändler Heinrich Stalling, Sammlung des Deutschen Offiziersblattes (Verlag Gerhard Stalling), 3. Rate, unter den Namen bezw. Zeichen: Offizierskorps des Inf.-Regts. Nr. 29, Trier, 100 M.; Offizierskorps des Kürassier-Regts. Nr. 4, Münster, 330 M.; Offizierskorps des Feld-Art.-Regts. Nr. 42, Schweidnitz, 263,20 M.; Offizierskorps des Landwehr-Bezirks Wilmshelm, 10 M.; Offizierskorps des Landwehrbezirks Striegau, 20 M.; Offizierskorps des Landwehrbezirks Landsberg a. W., 20 M.; Hauptmann v. Rudorf, Düsseldorf, 10 M.; Leutnant Aufen und Leutnant Quasthoff, Wilschdorf, 4 M.; Wbt. v. L. u. W., 35 M.; von der Hauptbatterienanstalt in Groß-Lichterfelde (Beitrag der Offiziere, Lehrer und Rabetten) 1000,62 M.; Kassenverwaltung der Oberfeuerwerkschule, Berlin, 77,80 M.; Landwehr-Offizierskorps v. Landwehrbezirks I Braunshweig, 100 M.; vom Bezirkskommando Rastatt 20 M.; von den Offizieren des Landwehrbezirks II Königsberg 4 M.; von den Offizieren des Landwehrbezirks des Telegraphenbataillons 4 in Karlsruhe, 75 M.; von der Offizier-Zirkelgesellschaft des Inf.-Regts. Nr. 143 in Stralsburg 1 M.; 40 M.; Kameradschaftliche Vereinigung des Offizierskorps des Landwehrbezirks Löwen, 20 M.; Hauptmann Doerfling, Halle a. d. S., 20 M.; freiwillig gesammelt von Unteroffizieren und Mannschaften der 1. Komp. Inf.-Regts. Nr. 32, Reiningen, 13,38 M.; Bezirkskommando Rastow, 5 M.; von der 4. Abteil. der 2. Komp. des Radetzkhauses Wenzburg, 10 M.; Offizierskorps des Feld-Art.-Regts. Nr. 72 in Marienwerder und Pr.-Stargard, 207 M.; Einjährig-Freiwillige der 2. Abteil. des Feld-Art.-Regts. Nr. 72, Marienwerder, 12 M.; Oberleutnant G. v. W., Charlottenburg, 5 M.; Oblt. v. Nieden, Stralsburg 1 M.; 3 M.; Oberleutnant Jhr. v. Simmer, Oels, 3 M.; Zirkelgesellschaft des 3. Batts. Inf.-Regts. Nr. 42, Greifswald, 20 M.; Generalmajor v. B., Ludwigsburg, 25 M.; Offizierskorps des Landwehrbezirks Rüdmit, 114,15 M.; Offizierskorps des Landwehrbezirks Burg bei Magdeburg, 150 M.; von der Kameradschaftlichen Vereinigung des Offizierskorps des Landwehrbezirks Strach 1 M., 375 M.; von der Kameradschaftlichen Vereinigung des Offizierskorps des Landwehrbezirks Stargard, Pom., 150 M. In Summa 3124,96 M.; dazu die 1. und 2. Rate mit 4704,13 M., ergibt zusammen 7829,09 M.

Es gingen ein bei Geh. Hofrat Sauer: Gesammelt in den Fortbildungsschulen der Stadt Oldenburg i. Gr. unter dem Zeichen N. 2. 4051 M.

Es gingen ein bei Dr. med. Hügel unter dem Zeichen: Dr. C. 10 M., Dr. S. 3 M., Dr. G. 5 M., auf 18 M.

Es gingen ein bei der Oldenburger Landwirtschafssbank unter dem Zeichen: Schülerinnen der Luisenschule hier 12,12 Mark.

Es gingen ein in Nordermoot Süd unter dem Zeichen: G. E. 1 M., S. Th. u. G. Th. 1 M., G. S. 1 M., G. S. 2 M., S. W. 1 M., auf 6 M.

Die Geschworenen des Schwurgerichts.

Für das am 24. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, beginnende Schwurgericht sind folgende Geschworenen durch das Los bestimmt worden: 1. Reil, Dieb., Versicherungsbeamter, hier, Komberdt, 51, 2. Ladswig, Adv., Sudbaker, Olden-

burg, Stebingerr. 8. Böder, Dieb., Kraftfabrikant, Zamenhorst, Schillerstr. 64. 4. Wulf, Dieb., Hausmann, Zinburg, 5. Hirtz, Dieb., Schiffbauer, Kitzingen, Rindstraße 6. 6. Posten, Dieb., Kaufmann, Kitzingen, Raster Bürgergarten. 7. Ruff, Elmar, Gest- und Landwirt, Gieserhamm, 8. Ruch, Johann, Rentner, Ganderfeld, 9. Sommer, Karl, Brinlfier, Borei 11. 10. Gerzietz, Dieb., Schiffszimmerer, Kitzingen, Villenburgerweg 7. 11. Gidmann II, Dieb., Jeller, Hemmelte 12. Renger, Eduard, Landwirt, Gieserhamm. 13. Hagenhöfer, Adolf, Wirt, Kitzingen, Wilhelmshafenstr. 63. 14. Lange, Dieb., Landwirt, Helle. 15. Heilmers, Dieb., Hausmann, Schnappe. 16. Wallrich, Dieb., Bankier, Weierstraße. 17. Brantjen, Dieb., Rentner, Wischenhain. 18. Berhusen, Ferdinand, Rentner, Lohne. 19. Rud jun., Dieb., Friedr., Landwirt, Waddens. 20. Rave, Karl, Schlachtereimeister, hier, Bahnhofsstr. 9. 21. Wichern, August, Hausmann, Garum. 22. Rabelling, Karl, Schlosser, Kaufmann, hier, Stou 5. 23. Wente, Aug., Jeller, Stapelfeld. 24. Heumann, Dieb., Gärtner, Weierstraße. 25. Raabe, Gerhard, Schloßportier, hier, Ehemerstraße 26. 26. Fene, Wih., Hofmeister, Althorn. 27. Schröder, Dieb., Kaufmann, Weierstr. 28. Gräper, Bernhard, Hausmann, Strüchauer-Altenbeich. 29. Janßen, Juit Friedrich, Landwirt in Busch (Olders). 30. Ramke, Johann, Lokomotivführer, hier, Rebenstr. 11.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Giottini über Deutschland. Berlin, 18. Juni. Der „Lofalangier“ berichtet über eine Unterredung des römischen Korrespondenten des Blattes mit dem italienischen Ministerpräsidenten Giottini. Der Ministerpräsident leitete das Gespräch mit den Worten: „Ich sympathisiere für Deutschland und das deutsche Volk ein und nannte sich glücklich, für das Bündnis Italiens mit Deutschland seit 30 Jahren mit voller Ueberzeugung eingetreten zu sein. Es gebe keinen italienischen Politiker, der bezüglich des Dreibundes anderer Ansicht als er. Darum sei es ihm so beauerlicher, daß ein so ganz unbedeutender Zwischenfall wie die Anfrage Barillas über den von Deutschland den Italienern in der Türkei gewährten Schutz in Deutschland als Symptom der Trübung des Bundesgedankens aufgefaßt werden konnte. Davon könne keine Rede sein. In Deutschland wisse man wohl nicht, daß Anfragen im Gegensatz zu Interventionen nicht von Ministern, sondern bloß von Unterstaatssekretären beantwortet werden. Die Haltung der Regierung sei in dieser Frage gebunden gewesen, sonst hätte der Unterstaatssekretär des Äußeren seinen Augenblick abgewartet, die gegen Deutschland eroberten ungerechten Beschlüsse des Abgeordneten Barillas entschieden zurückzuweisen, wie dies übrigens auch in der offiziellen Note geschehen sei. Auf eine Anspielung des Korrespondenten auf die günstige Finanzlage Italiens sagte der Ministerpräsident, die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes sei in der Tat durchaus beruhigend.

Der große Luftpreis von Frankreich. Angers, 18. Juni. Der große Preis des Aeroflubs von Frankreich über 1100 Kilometer ist von Garros in 15 Stunden 40 Minuten 57 Sekunden gewonnen worden. Der große Geschwindigkeitspreis wurde ebenfalls von Garros in 15 Stunden 40 Minuten 57 Sekunden gewonnen.

Schüler als Diebe. Dresden, 18. Juni. Großes Aufsehen erregen in Sachsen die Lebensgeschichte zweier Schüler höherer Lehranstalten, eines Gymnasialisten und eines Realschülers. Bei einer Hausdurchsuchung fand man ganze Mengen gestohlenen Sachen. Die beiden Schüler sind Söhne angesehenen und wohlhabender Eltern in Dresden und Riesa.

Das Eisenbahnunglück in Schweden. Stockholm, 18. Juni. Auch die letzten beiden Opfer des Eisenbahnunglücks bei Ralmstad sind jetzt identifiziert worden. Es sind der deutsche Musikinstrumentenmacher Robert Kleiner aus Kopenhagen und ein Oberassistent der dänischen Staatsbahn. Kleiner hinterließ eine Frau und 7 unmündige Kinder. Er war aus Leipzig gebürtig. — Königin Viktoria und Prinzessin Karl von Schweden besuchten die bei der Katastrophe Verletzten im Krankenhaus. Die Königin überreichte sämtlichen Kranken auch im Namen des Königs Blumen, die sie selbst von ihrem Schlosse mitgebracht hatte.

Briefkasten der Redaktion.

C. Ihr Eingeladene „Geschäftsstelle im Vinkenorso“ können wir, da es sich gegen eine bestimmte Person richtet, nicht aufnehmen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Direktor.

Monat	Thermometer Grad Cels.	Regen mm	Lufttemperatur	
			Monat	Abd. (höchst. niedrigst. Tag-Nacht)
17. Juni	7 1/2 Uhr nm.	+ 11,4	76,6	17. Juni + 13,8
18. Juni	8 1/2 Uhr vm.	+ 9,8	76,6	18. Juni —

Geschäftliche Mitteilungen.

Dieser Brief ist der beste Beweis für die kräftigende u. stärkende Wirkung des Bioion.

Man schreibt uns unterm 24. Januar 1912. Seit mehreren Jahren bin ich nerven- und lungenleidend und gebrauche zur Stärkung allerlei Mittel, leider aber stets ohne Erfolg. Meine an Blutarmut leidende Schwester vermahnte zur Stärkung Ihr Bioion. Der glänzende Erfolg veranlaßte mich, auch einen Versuch mit Ihrem Präparat zu machen. Ein überraschend guter Erfolg war dem auch mein Lohn. Innerhalb 11 Wochen habe ich 12 Pfund zugenommen und bin ich berart gekräftigt, daß ich auch eine bedeutende Besserung in meinem Allgemeinbefinden konstatieren kann. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen dies mitzutellen und meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Berlin-Mariendorfer, Bergstraße 171. Hochachtungsvoll Elise Weiß. Unterfertigter beglaubigt: Fritz Hübner, Königl. Preuß. Notar. Bioion, hergestellt unter Benützung des Dr. R. 171 371, ist das beste und billigste Nahrung- und Kräftigungsmittel seiner Art. Dose (ca. 1/2 Liter) Mark 3,— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Bioionwert Frankfurt/Main, Straßburger und Straßburger.

Feinste Tafelbutter
 stets frisch.
 p. Pfd. 125 Pf.
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Gilers.

Taufkleider
Baby-Wäsche
 Tragkleider.
Julius Harmes,
 Schüttingstr. 16.
 Rabatmarken.

Immobilienverkauf.
 Erbschaften, Landmann
 Tiede, Kullmann zu Hammel
 Vordermoor, Sandfeld beab-
 sichtigt, wegen Krankheit seine
 dabeilieg. belegen

Besitzung,
 bestehend aus Wohnhaus,
 Scheune, Schweineföden und 3
 Hektar 02 Ar 78 Quadratmeter
 Ländereien, mit Antritt zum 1.
 Mai 1913 öffentlich meistbietend
 verkaufen zu lassen.
 Die Gebäude befinden sich in
 einem sehr guten baulichen Zu-
 stande, der vorhandene große
 Gemüsegarten ist sehr ertrag-
 reich.
 Die Ländereien, famit Grün-
 ländereien, sind unmittelbar bei
 dem Hause belegen, guter Do-
 nator und liefern große Erträge.
 Die Besitzung ist ihrer gün-
 stigen Lage wegen sehr zum
 Ankauf zu empfehlen.
 Der größte Teil des Kauf-
 preises kann verzinstant
 werden.
 Näheres und letzter Verkaufs-
 termin ist angelegt auf
Freitag,
den 21. Juni d. Js.,
 nachm. 5 Uhr,
 in Michels Gasthause zu
 Sandfeld.
 Kaufliebhaber laden frdl. ein
 zu sein.
 Notende. Witwe Vertha För-
 ster hiersehlst läßt an
Freitag,
den 21. Juni d. Js.,
 nachm. 5 Uhr auf,
 im Seelmoor eine

Fläche Gras
 in bisherigen Abteilungen, gut
 besetzt, auf der Weide
Roggen und Gras
 öffentlich meistbietend mit Zah-
 lungsfrist verkaufen.
 Kaufübige versammeln sich i.
 Stelmoor.
 Es ladet ein
 H. Hoes, Rechnungsf.
Furchtbare
 einfach ist es, sich bei
Rheumatismus
 Linderung zu verschaffen durch
 den Gebrauch von
Waldwollertrakt
 (Fichtenadelspiritus) und **Wald-**
wollmasse aus der R. S.-Zog-
 wandlung von
 Reich Entler Nachf.,
Apotheker Th. Storaand.
Fahnen Reinecke,
 Hannover.
Vereinsbedarfsartikel.

Gesundheits-
Apfelwein
Pomona,
 p. Gl. 35 ohne Glas.
 Allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Gilers.

Bootslack, gef. Leinöl,
Blitzöl,
 Fussbodenlack mit u. ohne
 Farbe,
 Pinsel, Weissquaste,
 Kalkgrün, Kalkblau.
Fr. Spanhake,
 Langestraße 48, beim Rathaus.
 Rabatmarken.

Zahnleidende!
Zähne werden schmerzlos unter langjähriger
 Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht.
 Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zement-
 plomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahn-
 ziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventoten, Zahn-
 reinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken-
 und Stützähnen etc. Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein, Zahnatelier,
 Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.
 NB. Für auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

A. Morisse,
 Frauengewerbeschule und Pensionat,
 Oldenburg i. Sr., Würzburgerstrasse 13.

Bültmann & Gerriets, Oldenburg,
 Buchhandlung,
 Langestr. 27. Fernsprecher 849.

Immobilienverkauf
 zu Dingstede.
 Gute. Vom Landwirt J. H.
 Klobitz zu Dingstede bin ich be-
 auftragt, dessen daf. belegen
Landstelle
 bestehend aus den Wohn- und
 Nebengebäuden und 2 1/2 Hekt.
 Ländereien, wovon der größte
 Teil gutes Garten-, Acker- und
 Grünland und der Rest Kultur-
 und unfruchtbar. Flächen,
 letztere sehr kulturfähig, unter
 recht günstigen Bedingungen
 zum 1. Mai 1913 zu verkaufen.
 Erster Verkaufstermin findet
 statt am
Sonntag, den 23. Juni,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Welfens Birshause zu Ding-
 stede, wozu Kaufliebhaber ein-
 ladet
 G. Gaverstam, Auktionator.
 Ein mittelschweres
Arbeitspferd,
 Stute, fromm i. Beschir, mehrere
 tragende Säue und einige 1000
 Pfd. gutes Stroh zu verkaufen.
Joh. Eisenhauer,
 Wiemersland bei Sandtrug.
 Kaufe jedes Quantum
Steinrübenpflanzen.
 Bitte Angebot.
Joh. Eisenhauer,
 Wiemersland bei Sandtrug.
 Sommerfeste. Dabe noch
 Stroh zu verk. G. Weiserholt.

Um zu räumen,
habe ich die Preise der vorräti-
gen Pflanzbohnen
 bedeutend ermäßigt.
Heinrichs Riesen, bunte, weiße,
 lösen jetzt Mt. 1,20, 1,30,
 1,20, 1,20,
Zucker-Butter-Brech-
Zucker-Perl, ohne Fäden,
Zucker-Brech (braune Bohnen)
 " " Mt. 1,60, 0,80.
Gustav Wiemken.
 Einem großen Posten
 Tapeten zu staunend
 billigen Preisen. Rolle
 von 10 1/2 an. Ia Gold-
 tapete von 20 1/2 an.
Haarenufer 23.

Auffchnittkästen,
 gut erhalten, zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Größenangabe er-
 beiten unter S. 11 an die Exped.
 d. Blattes.
Zu verk. Et. Grasl.
 Dienstadtstr. 65.
 Glucke mit 12 rebhuh-
 nähen zu verk. Hantelstr. 33, ob.
Osternburg
 Offiziere
Ia Hammelfleisch sowie
Ia Lammfleisch in
 von prima Fleischmüden, jedes
 gewöhnliche Quantum sofort liefer-
 bar. **Wilhelm v. Elm,**
 Stedingstr. 18, Cluppen-
 burgerstraße 27.
Wachtisch
 mit Marmorplatte, zweitürig,
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten unter S. 12 an die
 Exped. d. Bl.

Tapeten!
 Einem großen Posten
 Tapeten zu staunend
 billigen Preisen. Rolle
 von 10 1/2 an. Ia Gold-
 tapete von 20 1/2 an.
Haarenufer 23.

Petersfehn,
Klub „Heiterkeit“.
 Am Sonntag, den 30. Juni:
Ball
 im Vereinslokal bei D. Schmal-
 riede, wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.
 Suche täglich
130 Liter Milch
 vom 1. Juli an.
 G. Saller, Bienen I,
 Bürgerstraße 7.

Blühende Topfpflanzen
 — billig! —
Zwangsverwaltung Zähl,
 Fannestraße 11.

Nur eigene Anfertigung!
Zedloscher Eih! — — — **Gute Stoffe!**
Blusen — Hauskleider
Schul- u. Kinderkleider.
 — Maß-Anfertigung! —
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Immobilienverkauf
 zu Dingstede.
 Gute. Vom Landwirt J. H.
 Klobitz zu Dingstede bin ich be-
 auftragt, dessen daf. belegen
Landstelle
 bestehend aus den Wohn- und
 Nebengebäuden und 2 1/2 Hekt.
 Ländereien, wovon der größte
 Teil gutes Garten-, Acker- und
 Grünland und der Rest Kultur-
 und unfruchtbar. Flächen,
 letztere sehr kulturfähig, unter
 recht günstigen Bedingungen
 zum 1. Mai 1913 zu verkaufen.
 Erster Verkaufstermin findet
 statt am
Sonntag, den 23. Juni,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Welfens Birshause zu Ding-
 stede, wozu Kaufliebhaber ein-
 ladet
 G. Gaverstam, Auktionator.

Koffer,
Taschen,
Lebterwaren
in großer Auswahl.
Franz Hallerstedt,
 Postallee,
 Langestraße 26a
 Rabatmarkt
 Gegenüber d. Firma G. Wiemken.

Kinder-Söckchen
Agea,
 nicht rutschend
 Alleinverkauf bei
Theodor Meyer.

Familien-Nachrichten.
 Verlobungs-Anzeigen.
 Statt Karren.
 Die Verlobung unserer Tochter
 Frieda mit Herrn Carl Kud
 in Dövelgönnede beehren wir uns
 anzugeben.
 Carl Müller und Frau
 geb. Barghorn.
 Oldendorf, Juni 1912.
 Meine Verlobung mit Frau-
 ren Frieda Müller in Olden-
 brof gebe ich hierdurch bekannt.
 Dövelgönnede.
 Carl Kud.

Todes-Anzeigen.
Verstorben, 15. Juni 1912.
 Blüsch und unerwartet
 entlichet am Sonntag
 unter kleiner Sohn
Hermann
 im besten Alter von einem
 Jahre.
 Dieses beehren tiefbetriibt
 zur Anzeige
Heinrich Kayser u. Frau
 Christine geb. Wenzel
 nebst Großeltern und Ge-
 schwistern.
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch, den 19. Juni,
 nachm. 3 Uhr, auf dem
 hiesigen Friedhof statt.

Statt Anzeige!
Lehe (Hann.) Juni 17.
 Heute mittag wurde uns unser lieber, treuer
 Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Pundt,
 Direktor der Leher Bank, Lehe,
 Oberleutnant der Res. im Schützen-Regt. Nr. 108,
 Dresden,
 durch den Tod entrissen.
Die trauernden Geschwister.
 Berlin, Nesse, Bremerhaven, Lemwerder,
 Lehe, Hörspo.
 Die Beerdigung findet statt am Freitag, den
 21. Juni, auf dem Friedhofe in Bardevisch, von
 Berne (Bahnhof) 3 1/4 Uhr.

Die Ueberführung der Leiche der verstor-
 benen **Frau Medizinalrat Dr. Wulf**
 findet am Mittwoch, vormittags 8 1/2 Uhr vom
 Trauerhause, Theaterwall 20, nach dem Bah-
 hof statt.

Die Ueberführung der Leiche der verstor-
 benen **Frau Medizinalrat Dr. Wulf**
 findet am Mittwoch, vormittags 8 1/2 Uhr vom
 Trauerhause, Theaterwall 20, nach dem Bah-
 hof statt.

Allerfeinste
Margarine
 sowie
Pflanzenbutter
 nur in den best. Marken
 stets frisch.
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Gilers.

Heute nachmittag 6 1/2 Uhr
 entlichet sanft unsere liebe
 Mutter, Großmutter und
 Schwester
Frau Catharine Müller
 geb. Struckmann
 im 83. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 im Namen aller Hinter-
 bliebenen:
 Dr. med. Karl Müller.
 Die Beerdigung findet
 am Mittwoch, den 19. d. M.,
 8 1/2 Uhr vormittags, von
 der Gertrudensapelle aus
 statt.

Bielefeld, 16. Juni 1912.
 Heute morgen 9 Uhr ent-
 lichet sanft und ruhig unter
 liebeu Sohn, Bruder, Neher
 und Neffe
Heinrich Diers
 im 5. Lebensjahre, welches
 hiermit tiefbetriibt zur An-
 zeige bringen
 Die trauernden
 Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch, den 19. d. M.,
 nachm. 3 Uhr, auf dem
 Kirchhof in Bielefeld statt.

Verstorben, 15. Juni 1912.
 Blüsch und unerwartet
 entlichet am Sonntag
 unter kleiner Sohn
Hermann
 im besten Alter von einem
 Jahre.
 Dieses beehren tiefbetriibt
 zur Anzeige
Heinrich Kayser u. Frau
 Christine geb. Wenzel
 nebst Großeltern und Ge-
 schwistern.
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch, den 19. Juni,
 nachm. 3 Uhr, auf dem
 hiesigen Friedhof statt.

Statt Anzeige!
Lehe (Hann.) Juni 17.
 Heute mittag wurde uns unser lieber, treuer
 Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Pundt,
 Direktor der Leher Bank, Lehe,
 Oberleutnant der Res. im Schützen-Regt. Nr. 108,
 Dresden,
 durch den Tod entrissen.
Die trauernden Geschwister.
 Berlin, Nesse, Bremerhaven, Lemwerder,
 Lehe, Hörspo.
 Die Beerdigung findet statt am Freitag, den
 21. Juni, auf dem Friedhofe in Bardevisch, von
 Berne (Bahnhof) 3 1/4 Uhr.

Robrieren Sie bitte
 meine stets frisch gezeuften
Kaffees
 speziell in der besten
 Preislage.
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Gilers.

Robrieren Sie bitte
 meine stets frisch gezeuften
Kaffees
 speziell in der besten
 Preislage.
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Gilers.

I. Beilage

zu Nr 164 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 18. Juni 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Das Eisenbahn-Unglück in Schweden. Stockholm, 17. Juni. Das Eisenbahnunglück von Malmått ist das größte, das jemals in Schweden stattgefunden hat. Die Nachrichten von der furchtbaren Katastrophe haben hier einen nie beschreibenden Eindruck gemacht. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude hatten aus Anlaß des Geburtstages des Königs reich gegliedert; als die Schreckensbotschaft eintraf, wurde sofort halbwegs gellagert. — Die Untersuchung. Eine amtliche Meldung über die Ergebnisse der Untersuchung ist noch nicht herausgegeben worden, doch sieht folgendes fest: Um 2 Uhr trafen die Nachrichten ein, daß der Kopenhagener D-Zug Verspätung haben würde, da die Trelleborger Fähre nicht rechtzeitig eintrafen konnte. Sie kam aber doch früher, als erwartet, so daß der Zug abgehen und den Güterzug schon in Blarnerberg passieren konnte. Die Meldung wurde dem frühzeitig in Malmått ein und wurde von dort weitergegeben. Der Irrtum entstand nun dadurch, daß man auf der Station glaubte, es handle sich um den späteren Berliner Kontinentzug, so daß man, um den Güterzug auslaufen zu lassen, die Weichen auf dem Geleise nach Süden öffnete, von dem aus nur der wider Erwarten früher angekommene Kopenhagener Zug in den Güterzug hineinfuhr. — Es ist sicher, daß das Stationsbureau unklar und einander widersprechende Ordres für die Signalstellung gegeben hat, und es steht fest, daß das Unglück zum großen Teile auf die durch den Stationsvorsteher in Malmått bewiesene Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit zurückzuführen ist. Er hätte die Ausführungen des Sicherheits- und Signalmeisters einem jungen Manne überlassen, der nur als Kontrolleur im Eisenbahndienst tätig war und keine technische Ausbildung genossen hatte. Die Instruktionen, die dieser den Führern des Güter- und des Schnellzuges gegeben sind, sind so unklar gewesen, daß sie von diesen mißverstanden worden sind. Nebenfalls steht aber fest, daß das Signal vor der Station auf „Halt“ stand, trotzdem die Fahrt der Expresszüge über die Weichenfreisungen in die Station ein, wo das Unglück eintraf. Es trifft also auch dem Lokomotivführer des Schnellzuges Schuld, da er das Haltsignal vor der Einfahrt in die Station nicht beachtet hat. — Den meisten Opfern wurde direkt der Kumpel vom Kopf getrennt, drei Kniee, die bei der Katastrophe nur leichte Verletzungen erlitten hatten, sind vor Schreck und Aufregung irreinnig geworden. Der Zustand vieler Verwundeter ist hoffnungslos, zwei Schwerverletzte sind bereits gestorben, so daß die Zahl der Toten mindestens 21 beträgt. — Heute vormittag ist es gelungen, das zweite Geleise an der Unglücksstätte freizumachen, so daß die Durchfahrt wenigstens in beschränkter Maße wieder aufgenommen werden kann. Der Verkehr mußte bisher durch Umleitungen aufrecht erhalten werden. Auch die Aufräumarbeiten machen gute Fortschritte. Das ganze in Malmått garnisonierte Grenadier-Bataillon ist dazu abkommandiert worden. Die Trümmer bieten einen grauenhaften Anblick, und vielfach sieht man noch mit Blut bespritzte Balken und Eisenteile. Die Lokomotive ist vollständig demoliert. Es ist ein wahres Wunder, daß die Lokomotivführer und Feizer mit ganz geringen Verletzungen davonkommen sind. An der Unglücksstätte haben sich viele Reizstoffe aus der Umgebung eingeschleust und unterlagern sie in dichten Schichten. Der Bahnvorsteher von Malmått sowie der Kreisbeamte sind in Haft genommen worden. — Ergebnisse eines Augenzeugen. Der Stockholmer Stadtrat Valentin gibt von der Katastrophe folgende Darstellung: „Meine Frau und ich befanden uns im ersten Salonwagen. Gegen 1/2 Uhr früh hatten wir unsere Zigaretten, und bald darauf erlöste ein furchtliches Krachen, während alles über uns zusammenstürzte. Ich wurde zwischen mehreren Brettern so fest eingeklemmt, daß ich nicht mehr bewegen konnte. Meine Frau, von der ich nichts mehr sah, hörte ich nur laut jammern. Als wir nach einer Viertelstunde befreit wurden, war meine Frau bereits tot. Ich wurde unter den Trümmern halb betäubt herbeigezogen.“ — Es zeigte sich aber, daß meine Verletzungen nicht lebensgefährlich waren.“

Der Ausbruch von den Grand Prix des französischen Aero-Klubs in England. Paris, 17. Juni. Der Rundflug Angers—Cholet—Saumur—Angers kann als völlig mißglückt bezeichnet werden. Infolge des schlechten Wetters waren von 28 Fliegern, die gestern starten wollten, nur sieben aufgestiegen, und von diesen ist es nur einem einzigen, nämlich Garros, gelungen, auf seinem Vorhaben, das Ziel zu erreichen. Der Flieger Windjone kam zwar schließlich auch noch ans Ziel, jedoch erst 4 Minuten nach Schluß der offiziellen Kontrollzeit, und konnte deshalb nicht mehr platziert werden. Der Flug-Ausflug hat in Anbetracht der besonderen Umstände, durch die der Rundflug stark behindert wurde, beschlossen, die Veranstaltung heute zu wiederholen.

Schwere Unwetter in Amerika. Kansas City, 17. Juni. Ein Gewittersturm hat am Samstagabend in Mittel- und Westmichigan großen Schaden angerichtet. 26 Personen sind umgekommen. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Städte Adrian, Merwin, Leacon und Sebald sind stark beschädigt worden. In Johnsville (Ohio) ist der Glockenturm der katholischen Kirche während des Gottesdienstes durch einen Tornadosturm zerstört worden. Drei Personen wurden getötet, darunter der Pfarrer, der nach dem ersten Schreck den Gläubigen befahl, zu flüchten, während er selbst blieb, um die letzten Sakramente zu empfangen. Der Materialverlust in Ohio wird auf eine Million Dollars geschätzt. — Guana-guato (Mexico), 17. Juni. Ein gewaltiger niedriger Regenwetter hat den Verlust vieler Menschenleben verursacht und großen Schaden angerichtet. Die Flüsse führen viele Leichen mitwärts.

Entzerrung der Gräfin Montignosa. Die Komödie im Hause Toselli hat jetzt ein vorläufiges Ende gefunden. Wie ein Telegramm gestern schon meldete, erschienen die

Leiden Ehegatten Toselli in schöner Eintracht vor dem Gerichtspräsidenten in Florenz, wo die Gräfin erklärte, daß sie jetzt in die Ehrentrennung von Toselli einwilligen wolle. Sie gab zu Protokoll, daß sie nichts dagegen einzuwenden habe, wenn ihr Kind den Eltern ihres Mannes übergeben werde. Nur stellte sie die Bedingung, daß sie das Kind besuchen könne, so oft sie wolle. Nachdem alle Einzelheiten genau fixiert waren, wurde die Trennung ausgesprochen, worauf die Gräfin von dem Waetrum zum allgemeinen Ertrinken in größter Heiligkeit Abschied nahm und dann allein das Tribunal verließ.

Bootsunglück auf dem Thuner See. Ein schweres Bootsunglück hat sich auf dem Thuner See zugetragen. Zwei junge Kaufleute, Paul Wuten und Albert Herron, hatten eine Segelbootpartie auf dem See unternommen. Die jungen Leute sind aber nicht wieder an Land zurückgekehrt. Das Segelboot wurde fliehend auf dem See gefunden. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Gasenzündung von „S. 3“. Friedrichshafen, 17. Juni. Als heute nachmittag die letzte Gaszelle des „S. 3“ entleert werden sollte, entzündete sich das Gas auf bisher unauflösbare Weise. Ein kleiner Teil der Außenhülle des Aufsichtsschiffes ist verbrannt; die Spitze und ein Teil der Träger sind zerstört. Zwei Angestellte wurden leicht verletzt. Die Reparaturarbeiten dürften höchstens 2—3 Tage in Anspruch nehmen.

Wegen zu geringer Beteiligung abgelehnt. Berlin, 17. Juni. Nach einer Meldung der „Börs. Ztg.“ aus Halle a. d. Saale mußte die für heute angelegte Aufführung von Gabriel Schillings „Fucht“ von Gerhart Hauptmann in Lauchitz, gedacht als Separat-Vorstellung für die Studentenschaft Halles, Leipzigs und Bernas, unterbleiben, und zwar wegen zu geringer Beteiligung.

Kurz eines Universitätsprofessors. Der Professor an der Prager tschechischen Universität Franz Gregoritz ist bei einem Ausflug in den Wald bei Taueru über einen Felsen abgestürzt und erlitt schwere Verletzungen. Zwei Zehner fanden den Verunglückten und brachten ihn zu Tal. Sein Zustand ist bejournisierend, wenn auch nicht hoffnungslos.

Internationale Olympiafeier in London. Ein deutsches Offizierspferd als erster Sieger. London, 17. Juni. Auf der Internationalen Olympia-Fierchau in der Halle der Offizierschargenpferde erhielt den ersten Preis die Zintre Dithro des Leunants Erbgrafens Jünger im Regiment Garde du Corps, dem zweiten Preis erhielt England und den dritten Preis Frankreich unter 28 Mitbewerbern.

Am Kochherd verbrannt. Köln, 17. Juni. Eine im Garnisonlazarett angestellte 50jährige Köchin kam heute mittag dem Feuer zu nahe. Als auf ihre Hilferufe Verlenen herbeieilten, stand die Vermisste in hellen Flammen. Trotzdem man ihr die Kleider vom Leibe riß, starb die Unglückliche infolge der erlittenen größten Brandwunden.

Verband der Verwaltung deutscher Krematorien. Gotha, 17. Juni. Der im November 1910 hier gegründete Verband Deutscher Krematorien hielt im Saale des hiesigen Rathauses eine Zusammenkunft ab. Dem Verbands gehören bisher 26 Verwaltungen an. Den Vorsitz führte Rechtsanwält Dr. Pradenwisch-Sambora. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, den Deutschen Krematorien die Verbindung von Aischenapseln mit einem Nauminhalt von 2,5 bis 3 Litern und einer Wärmehöhe von 22 Zentimetern, als zur Aufnahme der vollständigen Aischenreste der Leiche eines Erwachsenen ausreichend und zweckentsprechend, zu empfehlen. Die Bestimmung der Form der Aischenapsel soll den einzelnen Krematorien überlassen bleiben. — Am Anschlusse hieran hielt Konzeptionsrat Schmalz-Mainz einen Vortrag über das Mainzer Krematorium und den neuen Urnenfriedhof, der nach einem preisgekrönten Entwurfe angelegt wird. Schließlich wurde noch beschlossen, eine neue Zusammenkunft in zwei Jahren, ebenfalls wieder in Gotha, stattfinden zu lassen. Sollten jedoch wichtige Beratungsgegenstände eine Zusammenkunft vorher notwendig machen, so soll diese nach einer anderen günstig gelegenen Stadt, die ein Krematorium besitzt, berufen werden.

dann den Kriegerverein, der mit 60 Mann angetreten war, wovon jeder angesprochen wurde; ferner kamen die Feuerwehrgesellen und Gefangenverein, die Bürgergasse usw., und bildeten auf 300 Metern Länge Spalier. Der Ort war aufs Festlichste geschmückt mit Grün, Ehrenbögen, Girlanden, und besaß in den Landesorden, die Tamme es lange nicht gegeben hat. Es kam zum Ausdruck, daß hier noch eine tiefwurzelnde patriotische Gesinnung herrscht für unser Fürstentum, und daß man befreit war, den Dank für die Wiedereinrichtung des Amtsgerichts zu bezeugen. Es war auch daran zu erinnern, daß die Bauerschaften Haserwed, Esterne, Mühlendorf und Böbinghausen, durch die der Großerberg fuhr, Ehrenbögen errichtet hatten und ihn anboten zu kurzem Empfang und zur Uebergabe von Blumenbüscheln, wovon nur für den Ort Tamme ein Empfang vorgesehen war. Man hört hier allgemein nur eine Stimme der Freude über den Besuch.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg

hielt gestern ihre 67. ordentliche Generalversammlung im kleinen Saale der „Union“ hier ab. Der Vorsitzende, Herr Schwelker, eröffnete die Verhandlung um 8 1/2 Uhr. Anwesend waren 39 Vertreter, und zwar 4 Arbeitgeber und 35 Berufstätige. Zum Punkt 1 brachte der Vorsitzende den gedruckten Vorbericht des Jahresberichts auszusprechen zum Vortrag. Wenn auch im Vorbericht gesagt ist, daß die Ausgaben um rund 3500 M. hinter den Einnahmen zurückgeblieben seien und dem Reservefonds keine Anwendungen gemacht werden konnten, da der Krankenfond in den ersten Monaten des Jahres 1912 ein höheres Gelingen sei und die Ausgaben die Einnahmen übersteigen gähen, so brauche man doch keine Besorgungen zu legen, daß das laufende Geschäftsjahr ungünstiger abschließen werde, als das vorherige. Die Ausgaben für Ehtreuen wiesen wieder eine Steigerung auf. Daß die Ehtreuen mit in die Versicherung einbezogen sind, sei mit Freuden zu begrüßen. Durch die diesen gewährte Unterstützung sei es den Mitgliedern möglich, ihren Ehtreuen die notwendig gebührende Ruhe und Pflege angedeihen zu lassen. Dies liegt nicht nur im Interesse sämtlicher Mitglieder, sondern auch im Interesse der Kommune. Leider sei es noch nicht möglich gewesen, den Anträgen aus Arbeiterkreisen Folge zu geben. Die Kinder mit in die Versicherung einzubeziehen, aber der Vorstand könne sich der Zustimmung hin, daß diesem Wunsch die nicht allzu ferne Zeit entgegen kommen werden könnte. Die Karte hebt mit ihren Leistungen um ein erstes Stelle sämtlicher Krankenkassen Deutschlands. Die Einnahmen betragen 196 882,05 M., die Ausgaben 184 108,86 M., so daß ein Betriebsfonds von 12 773,17 M. verbleibt. Das Gesamtvermögen der Kasse, einschließlich des Wertes der Bureauinventuren (777,25 M.), des Wertes der Stoffapotheke am 1. Januar 1912 (1408,82 M.) und der Beiträge auf das Geschäftsjahr (10 045,36 M.) beträgt 125 004,60 M. Siernach entfallen auf den Kopf des Mitglieds 21,19 M. Die Mitgliederzahl betrug im Jahresdurchschnitt 5890 (4417 männlich und 1473 weiblich). An Krankengeld wurden 73 842,07 M., an Hospitalkosten 20 078,47 M. gezahlt. Mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle wurden eingetragene 2745, davon 2166 für Männer und 579 für Frauen; desgleichen Krankheitsstage 56 791, davon 41 782 für Männer und 15 009 für Frauen. Ferner waren zu verzeichnen 36 Sterbefälle (24 Männer, 12 Frauen, davon 9 nicht versicherungspflichtige Ehtreuen) und 374 Geburten (50 Mitglieder und 324 Angehörige). Die Zahl der Krankheitsfälle ist um 237, der Krankheitsstage um 7251 gegen das Vorjahr gestiegen. Die Ausgaben für Krankengeld stellten sich um 9022,22 M., für Krankenhauspflege um 2218,02 M. und für Heilmittel um 68,92 M. höher wie im Vorjahre. Das Arzt Honorar (einschließlich Zahnärzte) infolge der Mitgliederzunahme um 408 und des vertraglich für 1910 nachzusahlenden Honorars in Höhe von 1096,10 M. (5482 Mitglieder à 20 S.) von 36 101,44 M. in 1910 auf 40 467,62 M. in 1911 gestiegen. Die Ausgaben für Ehtreuen der Mitglieder sind gleichfalls erheblich gestiegen, und zwar von 16 485,47 M. auf 18 030,27 M., mithin um 1544,80 M. Für aus den Apotheken bezogene Medikamente wurden 7993,57 M., für Bäder und nicht aus der Stoffapotheke bezogene Bänder und Brillen 1342,55 M. gezahlt. Die Verbindungen aus der Stoffapotheke betragen 6668 M., worauf 14 761 verschiedene Artikel verabfolgt wurden im Betrage von 4893,16 M. Die Landesversicherungsanstalt Oldenburg hat für 58 Mitglieder, die Landesversicherungsanstalt Hannover für 1 Mitglied, und der Oldenburger Volks-Heilfürsorgeverein für 4 Mitglieder das Selbstverpflegung übernommen und sind hierfür im ganzen gezahlt 6622,95 M. An auswärtige Kosten, Hospitaler und Armenverbände sind gezahlt 1685,71 M. Die öffentlichen Verwaltungskosten betragen 1159,84 M. (1,16 M. pro Kopf), die sachlichen 4790,52 M. (0,60 M. pro Kopf). Durch den Kontrollrat wurden bei 106 Kranken in Stadt und Amt Ehtreuen über deren Wohnungsverhältnisse Verhältnisse angefragt. Unter den 106 Kranken befanden sich 14, denen kein Zeit zur alleinigen Verfügung stand und von denen 2 Ingeantkrant waren. 5 Kranke wurden in dunklen Wohnungen angefragt. Eine Anzahl der revidierten Wohnungen wies in hygienischer Beziehung recht große Mängel auf, wodurch der Krankheitsprozeß ungünstig beeinflusst wurde. — Der Bericht wurde zur Debatte gestellt und Bemerkungen nicht gemacht.

Von Herrn Willers wurde angeregt, es nicht von dem Bankguthaben ein Teil in Staatsanleihen angelegt werden könnte. Von Seiten des Vorsitzenden wurde zugeigt, daß der Vorstand diese Anregung in Erwägung ziehen werde.

Zu Punkt 2 beantragte der Prüfungsausschuß die Entlastung des Vorstandes. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt.

Die Rundfahrt des Großerzogs.

Aus dem südlichen Oldenburg gehen uns noch folgende zwei Berichte mit der Bitte um Aufnahme zu:

Dinslage, 17. Juni. Am Freitag voriger Woche unternahm der Großerzog in Begleitung seines Flügeladjutanten, Frhrn. von Jordan, des Ministers Zecher und des Amtshauptmanns Regierungsrat Küllens eine Besichtigungstour in den südlichen Teil seines Landes und berührte dabei auch unseren Ort. Nach Empfang durch die Ortsbehörde und lebhafter Begrüßung durch die Bewohner, die spalterbildenden Vereine und Schulförder gab er sich zwecks Besichtigung in die Weberei v. d. Wal & Co., Akt.-Ges., die er mit größtem Interesse in Augenschein nahm. Darauf fuhr er zu der bekannten Sontagischenfabrik Heinrich Metz, dem größten Verandaufbau dieser Branche des Oldenburger Münsterlandes, auf mehreren Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämiert. Von Herrn Metz wurde ihm ein schönes Blumenbüschel geflüßt mit Konfekt und den Fabrikanten der Firma, überreicht. Von hier aus ging es zu B. Holtzhaus Maschinenfabrik, Akt.-Ges., dem größten Werke zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen Norddeutschlands, welche Fabrik ebenfalls eingehend besichtigt wurde. Besonders lebhaftes Interesse hatte der Großerzog für die von dieser Firma als Spezialität hergestellten Motorwägen „Reform“.

Damme, 17. Juni. Am Freitagnachmittag 2 Uhr traf der Großerzog im Auto in Damme ein und wurde an der Ortsgrenze, beim Empfangsbooth, vom Gemeindevorstande empfangen mit einer Ansprache, unter Kanonendonner und Glockengeläute. Er ging im Fuß zu den einzelnen Korporationen, Vereinen usw. und sprach sie kurz an. Zunächst den Gemeinderat und die Bezirksvorsteher,



hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben...



Imit. u. echte Panamas in enormer Auswahl...

J. H. Eilers, Achtenstrasse 44 45.

Billiges Reispferd zu kaufen gesucht...

Zu kauf. ein schönes Ruderboot...

Verf. überreichte Nial. Räden...

Milhelm Schaaf, Spezialist weißer Stoffe...

Zu verk. ein schönes Kutschfaß...

2-Zam.-Haus mit Garten...

Zu verleihen. Zum 1. November d. R. habe...

Anzuleihen gesucht. Gesucht auf gleich oder später...

Geunden. Geunden Fortemonnaie mit Inhalt...

Verloren. Die Dame, welche im Zug zwischen Oldenburg u. Barel...

Verloren eine goldene Damenuhr...

Kaihausen. Wir sind aus meinem Staße...

Entflogen 1 Paar Tauben...

Verloren 1 Damengürtel...

Miet-Gesuche. Ruh. Dame f. 3. Nov. Wohn...

Beamten, 2 R. f. 1. Nov. Wohn...

5-frümmige Wohnung gef. Gaarentor...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

3-Zam.-Haus mit Garten...

Zu mieten gesucht f. 1. Oktbr. d. R. von zwei Beamten...

Zu verm. möbl. Zim. m. Bett...

Reisübende. Zu verm. eine Wohnung...

Frbl. möbl. Wohn. u. Schlafz. zu verm. Zenghausstr. 20.

Zimmer an ordentl. 1. Mann zu verm. Kuroldstr. 5 11.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Achtenstr. 67 11.

Zu verm. möbl. Zimmer mit voller Pension. Jakobstr. 18.

Zu verm. 1. Nov. geräum. abschließbare Oberwohnung...

3. v. Stube u. K. Kuroldstr. 13.

Logis für junge Leute. Johannisstr. 25 unten.

Frbl. möbl. Wohn. u. Schlafz. zu vermieten. Sachstr. 26.

Freundliches Zimmer zu vermieten...

Mittagsstisch, 65 S. Markt 22 I.

Möbl. Zim. 3. v. Schäferstr. 3.

Sofort 3. v. möbl. 3. m. Bett. Logisstr. 8 unten.

Logis f. 1. v. Joch. Wallstr. 10.

2 1/2 erk. Logis. Humboldtstr. 27.

Möbl. Zim. an 1. ob. 2. J. E. Martenstr. 12 u. 1.

Zu verm. 2 schöne Wohnräume...

M. Zim. 3. v. Humboldtstr. 12.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer...

W. B. 3. 1. Juli d. spater frbl. abschl. Oberw. 2 St. 3. m. usw. an ruhige Wohnst. 3. v. m. Lindenstr. 70.

Herrschafliche moderne Oberwohnung...

3. v. m. 3. 1. Nov. sep. Untw. 2 St. 2. m. Küche. Stall u. Ort. Naber's Dogenstr. 3. oben.

Fortzugshalber bequeme Oberwohnung...

zum 1. Sept. an ruhige Bew. zu vermieten. Kuroldstr. 2a.

Einf. Zimmer m. 2. Sternstr. 7a.

Dreierleermoor. Wohn. Stall, Scheune, Land nach Vereinb. 3. Nov. 3. v. P. Helms Kanalstr. 61.

Die Unter- od. Oberwohnung Oberrn für 46. d. Neuz. empf. einer, 5 St. Küche u. Gartrb. steht zu Ang. od. spät. zu verm.

Herrschaflich, moderne Unter- und Oberwohnung (Reihen) an der Würzburgstr. zu Oktober oder November zu vermieten.

S. Bodenmann, Ziegelstr. 113.

Pensionen.

In Neuenburg finden Mädchen nicht unter 10 Jahren...

Frühererholung bei ungeschickter Verpflegung...

Frühererholung bei ungeschickter Verpflegung...

Frühererholung bei ungeschickter Verpflegung...

Junges Mädchen, 22 Jahre alt...

Offene Stellen.

Männliche. Stellung erh. 1. Leute nach 2-3 Jahren...

Werkzeuge. Gesucht f. einen großen...

Müller. Antritt sofort oder später...

Bäckergefelle. Suche auf sofort einen jüngeren...

Bäckergefellen. Suche auf sofort einen jüngeren...

Lehrling. Suche auf sofort einen...

Maurergefellen. Suche auf sofort einen...

junger Mann. welcher selbst arbeitet...

Bäckergefelle. Suche auf sofort einen...

Laufjunge gesucht. Suche auf sofort einen...

Arbeiter. Suche auf sofort einen...

Arbeiter gesucht. Suche auf sofort einen...

Dreher und Maschinenfloher...

Georg H. Grashorn...

Schuhmachergefellen...

Maler- und Anstreichergehilfen...

Kellner. Suche auf sofort einen...

Meyers Hotel. Abhehauen...

Maler- und Anstreichergehilfen...

Kellner. Suche auf sofort einen...

Meyers Hotel. Abhehauen...

Maler- und Anstreichergehilfen...

Kellner. Suche auf sofort einen...

Meyers Hotel. Abhehauen...

Maler- und Anstreichergehilfen...

Kellner. Suche auf sofort einen...

Meyers Hotel. Abhehauen...

Maler- und Anstreichergehilfen...

Kellner. Suche auf sofort einen...

Meyers Hotel. Abhehauen...

Maler- und Anstreichergehilfen...

Kellner. Suche auf sofort einen...

Meyers Hotel. Abhehauen...

Maler- und Anstreichergehilfen...

Kellner. Suche auf sofort einen...

Meyers Hotel. Abhehauen...

Gesucht auf sofort eine Stundenfrau...

Mädchen. Gesucht zum 1. September...

Lehrmädchen. Gesucht zum 1. August...

2. Bugarbeiterin. Gesucht tüchtige...

Haushälterin. Gesucht auf sofort...

Sauberes Stundenmädchen gesucht...

Berkauserin. Gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe...

ein jung. Mädchen. nicht unter 18 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

ein junges Mädchen. von 17-19 Jahren...

ein Mädchen. von 14-16 Jahren...

Perfekte herrschaftl. Köchin für dauernde Stellung nach Starzberg...

2. Beilage

zu Nr. 164 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 18. Juni 1912.

Leistungsprüfung (Rennen) des südlichen Pferdezüchter-Verbandes.

Bedtha, 16. Juni.

Inser heutiges Rennen ist wie die Leistungsprüfungen des Pferdezüchterverbandes hier genannt werden, ist leider gründlich verregnet. Es ist dies umso mehr zu bedauern, weil gerade in diesem Jahre ein ganz vorzügliches Pferdmaterial in größerer Anzahl angemeldet war. Wenn trotzdem der Besuch bei dem stromenden Regen noch als ein leidlich guter bezeichnet werden kann und wenn man dabei berücksichtigt, daß es meist ländliche Besucher waren, die sich trotz des miserablen Wetters nicht hatten abhalten lassen, so beweist das wohl zur Genüge, ein wie großes Interesse hier im Münsterlande für die Pferdezüchtung befunden wird. Mit sichtlichster Freude wurde auch von den anwesenden Züchtern das große Interesse anerkannt, das der Großherzog der Pferdezüchtung entgegenbringt. Der hohe Herr traf pünktlich zur angelegten Stunde auf dem Rennplatz ein und wohnte dem Rennen bis zum Schluß bei. Die Rennen fanden auf der großen Wiese des Herrn S. Awerdams-Stubbenborg statt, die für derartige Zwecke fast ganz vorzüglich eignet. Leider hat dieselbe infolge des vielen Regens sehr gelitten. Unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden, Grafen v. Arnim, verliefen die einzelnen Rennen, für die alles aufs Beste vorbereitet war, in programm-mäßiger Weise.

Rachstehend das Resultat:
 Klasse 1: Zweispännerfahren mit vierdrädigem Wagen für dreijährige und ältere in eins der Oldenb. Zuchtgebiete eingetragene oder von eingetragenen Eltern abstammende Stuten im Besitz von im südlichen Zuchtgebiete wohnenden Eigentümern. Distanz 2000 Meter, in einem Zeitraum von mindestens 8 Minuten zu fahren. Preise: 3 Ehrenpreise und bis zu 315 M. in bar wie folgt: 1. Preis 100 M. und Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer, 2. Preis 75 M. und Ehrenpreis der Oldenb. Spar- und Leihbank, Filiale Lohne, 3. Preis 40 M. und Ehrenpreis des südbadenburgischen Pferdezüchterverbandes, drei 4. Preise à 25 M.

Von den angemeldeten 13 Zweispänner erschienen 12 am Start. Es war für die Preisrichter keine leichte Aufgabe, aus den schönen Gespannen die besten herauszufinden. Das Material war so gut, daß außer den verfügbaren 6 Preisen noch ein 7. und 8. Preis mehr vergeben wurden. Den 1. Preis und Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer erhielt G. Reuschens Cappeln auf die beiden Fuchshäuten „Annana“ und „Palma II“; 2. Preis und Ehrenpreis der Oldenb. Spar- und Leihbank, Filiale Lohne, G. Tabeiling's Hausette und G. Koldhoff's „Andine I“ und „Palma III“; 3. Preis und Ehrenpreis des südbadenburgischen Pferdezüchterverbandes Hr. A. Latté's „Al. Reichard“, „Delade I“ und „Donnera“; 4a. Preis Th. Büttner's „Trantum“, „Garia“ und „Wentine“; 4b. Preis G. Verjendbrugge's „Al. Reichard“, „Omlone I“ und „Adele“; 4c. Preis G. Feldhaus's „Trantum“, „Salleta I“ und „Salleta II“; 4d. Preis W. Eißver's „Sanftich“, „Babia II“ und „Sanna“; 4e. Preis A. Thalle's „Hagfied“, „Cabis“ und „Cabis II“.

Klasse 2: Trabfahren mit zweidrädigem Wagen für vierjährige und ältere in eins der Oldenb. Zuchtgebiete eingetragene oder von eingetragenen Eltern abstammende Stuten im Besitz von im südlichen Zuchtgebiete wohnenden Eigentümern. Distanz 2000 Meter. Diejenigen Pferde, welche in den Vorjahren in dieser Klasse bereits erste Preise zuerkannt erhielten, bekommen für den zuerst erhaltenen ersten Preis 100 Meter und für jeden ferneren ersten Preis weitere 50 Meter Zulage. 50 Meter Zulage den Pferden, die den zweiten Preis erhalten haben. Bei der Preisver-

teilung in dieser Klasse kommt lediglich die Schnelligkeit (Reford) in Betracht. Preise: 3 Ehrenpreise und 245 M. in bar wie folgt: 1. Preis 75 M. und Ehrenpreis der Stadt Bedtha, 2. Preis 40 M. und Ehrenpreis der Oldenb. Landesbank, Filiale Bedtha, 3. Preis 30 M. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Bestrup und vier 4. Preise à 20 M.

Von den in dieser Klasse erfolgten 17 Anmeldungen beteiligten sich 14. Von diesen erhielten: 1. Preis und Ehrenpreis der Stadt Bedtha Hr. St. „Auguste“ des Hr. A. Latté jun. Höltinghausen (Zeit: 5:01); 2. Preis und Ehrenpreis der Oldenb. Landesbank, Filiale Bedtha, G. St. „Obste I“ des H. Osterkamp-Matrum (Zeit: 5:23 1/2); 3. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Bestrup Hr. St. „Aelburg“ des H. Westendorff-Bünne (Zeit: 5:25); 4a. Preis Hr. St. „Anna II“ des H. Borwerk-Beschermetfeld (Zeit: 5:38 1/2); 4b. Preis Hr. St. „Colette“ des Hof. A. Kene-Eisen (Zeit: 5:40); 4c. Preis Hr. St. „Palatine“ des E. ar. A. Koberg-Barnfeld (Zeit: 5:41); 4d. Preis Hr. St. „Irena“ des H. Rathmann-Garum (Zeit: 5:46).

Klasse 3: Einspännerfahren mit vierdrädigem Wagen für vierjährige und ältere in eins der Oldenb. Zuchtgebiete eingetragene oder von eingetragenen Eltern abstammende Stuten im Besitz von im südlichen Zuchtgebiete wohnenden Eigentümern. Distanz 2000 Meter. Hier von zunächst 500 Meter im Schritt, das Stilmeter nicht unter 4 Minuten zu fahren. Preise: 3 Ehrenpreise und 265 M. in bar wie folgt: 1. Preis 75 M. und Ehrenpreis des Amtsverbandes Bedtha, 2. Preis 40 M. und Ehrenpreis der Deutschen Nationalbank, Depositentafel Bedtha, 3. Preis 30 M. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Steinfeld und sechs 4. Preise à 20 M.

22 Anmeldungen, davon 17 Teilnehmer. Preise erhielten: 1. Preis und Ehrenpreis des Amtsverbandes Bedtha Hr. A. Latté's „Al. Reichard“, „Delade I“; 2. Preis und Ehrenpreis der Deutschen Nationalbank, Filiale Bedtha, G. Reuschens „Cappeln“, „Palma I“; 3. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Steinfeld G. Koldhoff's „Sone“, „Palma III“; 4a. Preis W. Westendorff's „Bünne“, „Aelburg“; 4b. Preis Hof. Schega's „Bünne“, „Galina“; 4c. Preis Th. Büttner's „Trantum“, „Wentine“; 4d. Preis G. Verjendbrugge's „Al. Reichard“, „Adele“; 4e. Preis G. Feldhaus's „Trantum“, „Salleta II“; 4f. Preis G. Osterkamp's „Matrum“, „Obste I“; 4g. Preis G. Osterkamp's „Matrum“, „Obste I“.

Klasse 4: Trabfahren mit zweidrädigem Wagen für dreijährige in eins der Oldenb. Zuchtgebiete eingetragene oder von eingetragenen Eltern abstammende Stuten im Besitz von im südlichen Zuchtgebiete wohnenden Eigentümern. Distanz 1500 Meter. Es wird auf Schnelligkeit (Reford) gefahren. Preise: 3 Ehrenpreise und 185 M. in bar wie folgt: 1. Preis 75 M. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Konsumvereins Bedtha, 2. Preis 40 M. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Bedtha, 3. Preis 30 M. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Dinslage und zwei 4. Preise à 20 M.

10 Anmeldungen. Es liefen 8. Davon erhielten: 1. Preis und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Konsumvereins Bedtha S. Hörstmann's „Schwege“, „Walbine I“ (Zeit: 4:6); 2. Preis und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Bedtha Hof. Wener's „Wähen“, „Mafine II“ (Zeit: 4:20); 3. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Dinslage Th. Kump's „Barlage“, „Artadue I“ (Zeit: 4:29); 4a. Preis W. Eißver's „Sanftich“, „Edith“ (Zeit: 4:47); 4b. Preis W. Solthaus's „Reubünen“, „Sleba V“ (Zeit: 4:52).

Klasse 5: Trabreiten für dreijährige und ältere

in eins der Oldenb. Zuchtgebiete eingetragene oder von eingetragenen Eltern abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiete wohnenden Eigentümern. Distanz 2000 Meter. Diejenigen Pferde, welche in den Vorjahren in dieser Klasse bereits erste Preise zuerkannt erhielten, bekommen für den zuerst erhaltenen ersten Preis 100 Meter und für jeden ferneren ersten Preis weitere 50 Meter Zulage. 50 Meter Zulage den Pferden, die einen zweiten Preis erhalten haben. Preise: 3 Ehrenpreise und 160 M. in bar wie folgt: 1. Preis 50 M. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Lohne, 2. Preis 30 M. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Bischof, 3. Preis 20 M. und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Tamme und vier 4. Preise à 15 M.

16 Anmeldungen, davon liefen 12. 1 Preis und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Lohne Hr. A. Latté jun. Höltinghausen „Auguste“ (Zeit: 4:59); 2. Preis und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Bischof D. Brockhus' „Brochus“ Hr. W. Eißver II“ (5:7 1/2); 3. Preis und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Tamme: G. Reuschens „Cappeln“, „Palma 2“ (5:8 1/2); 4a. Preis 100 Meter Zulage, 4b. Preis Franz Frieling Höltinghausen „Frieling I“ (5:11); 4c. Preis Franz Brockmann's „Bünne“, „Arie“ (5:16); 100 Meter Zulage, 4d. Preis: G. Borwerk's „Beschermetfeld“, „Anna 2“ (5:18).

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor wundert mit berechtigtem Verdruß Originalarbeiten, die ihm mit großer Unachtsamkeit geflohen, Rücklagen und Bezüge über die Reichweite hinaus mitbringen.

Oldenburg, 18. Juni.

Mit der 5. Lieferung von „Die Wunder der Welt“ von Ernst von Hesse-Wartegg liegt der Afrika betreffende Teil des Werkes vollendet vor. Die folgenden sechs Lieferungen werden folgen. Hesse-Wartegg beginnt mit dem heiligen Lande und führt die Leser nach Arabien, Persien, das Hinterland Indiens, dann Siam, Birma und Siambodschia, schließlich durch China und Japan. Gerade Afrika hat Hesse-Wartegg in allen seinen Teilen eingehend bereist und dort zahlreiche photographische Aufnahmen gemacht. Die vorliegende 5. Lieferung enthält unter anderem Jerusalem. — „Die Wunder der Welt“. Großartige Naturwunderschilderungen und stammensverwandte Menschenwerke aller Zeiten in Wort und Bild. Reizt nach eigener Anschauung geschildert von Ernst von Hesse-Wartegg. 952 Seiten Text mit über 1000 Abbildungen und 30 mehrfarbigen Anstichplatten. Vollständig in 34 Lieferungen zu je 60 Pf. Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Der Jakob Grimm des 17. Jahrhunderts, Justus Georgius Schottelius, eine der merkwürdigsten und charaktervollsten Gelehrtenfiguren seiner Zeit, wird von Dr. jur. Richard von Damm im neuesten (18.) Heft der Halbmonatsschrift „Wiedersehen“ kurz aber liebevoll und mit sicherem Urteil gewürdigt. Ein Jüdl aus dem Lande bringt Fr. Kochhorn in der biblischen Skizze „Germans von den früheren Dorsbüchern“, und eine amnuttige Klauerei aus dem Pflanzenleben Ernst Krüger unter der Überschrift „Namenhechtigkeit“ im selben Heft, indem Dr. A. Bonhof „S. Kowalski Briefe an die Großstadt“ einer die erste Bedeutung dieses trefflichen Buches energisch hervorhebenden Kritik unterzieht. Ferner enthält das Heft u. a. zwei inhaltsreiche und mit guten Illustrationen versehene Städtebilder, ein historisches „Aus Herodes Porzeit“ von A. Altendorff, und eins aus der Gegenwart, „Der in Ostfriesland“, von Heinrich Kurt Meier, ferner eine düstere Ballade aus dem Gebiete der Sage vom zweiten Gesicht, überschrieben „Nacht und Morgen“, von Aug. S. Plinke, und endlich einen warm empfundenen Nachruf auf den

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Trinkt beim Essen! Soll man beim Essen trinken oder nicht? Unter den vielen hygienischen Streitfragen der Gegenwart zählt diese zu den am häufigsten unstrittenen. Zwei Amerikaner, die Doktoren Rattiff und Gault, haben sich nun das Verdienst erworben, diese für die Gesundheitspflege recht bedeutsame Frage an der Hand von Versuchen zu prüfen, und die Ergebnisse, zu denen sie auf Grund einer langen Reihe von Experimenten gelangt sind, sind höchst beachtenswert. Die Frage, die sie sich stellen, war folgende: Nimmt der menschliche Körper mehr oder weniger Nährstoffe, wie Stickstoff, Zucker oder Fett usw., auf, und vermehrt er sie mehr oder weniger, wenn man beim Essen trinkt? Bei den Versuchen sind die beiden Graden der Verdauung verschiedener Nahrungsmittel durch den Körper bei gleichzeitiger Enthaltung von Getränken feststellen. Der „Versuchsmensch“ nahm eine gewisse Menge von Nahrung zu sich, ohne zu trinken, und man unterrichtete, was er aß, schied. Alsdann gab man ihm dieselbe Nahrungsmenge mit dem Unterschied, daß er bei der Aufnahme gleichzeitig trank, und man untersuchte ebenfalls, was er von sich ab, und man untersuchte die erhaltenen Resultate, die man durch Vergleich der chemischen Analyse der ausgeschiedenen Stoffe erhielt, und ebenfalls stellte man das Verhältnis fest, in welchem in beiden Fällen die Menge der aufgenommenen Nährstoffe zu der Menge der ausgeschiedenen stand. Nun haben diese Versuche ganz überraschende und allen bisherigen Anschauungen direkt ins Gesicht schlagende Ergebnisse gezeigt. Trank der Mensch einen Liter Wasser bei der Mahlzeit — ganz abgesehen von dem Wasser, das die Nahrungsmittel enthielten —, so war in den Exkrementen eine bemerkenswerte Verminderung der Feststoffe, des Stickstoffes und der Kohlenwasserstoffe im Vergleich zu den aufgenommenen Mengen festzustellen. Dies ist aber ein Beweis, daß der Körper die Nährstoffe in höherer Maße absorbiert, die Verdauung durch die reichliche Wasseraufnahme erhöht worden war. Betrag das eingenommene Wasser nur einen halben Liter, so blieb die Wirkung im wesentlichen dieselbe: nur die Feststoffe waren in den Exkrementen

etwas zahlreicher. Uebrigens ist die Wirkung des Wassers auf die Verdauung keine vorübergehende, sondern, wie die beiden Versuche feststellten, haben, ist sie noch Stunden nach der Aufnahme bemerkbar. Diese Resultate lassen sich dadurch erklären, daß man eine durch das Wasser hervorgerufene stärkere Ausscheidung der Magenflüssigkeit annimmt. Ferner wird gleichzeitig der Magen- bzw. Darminhalt verdünnt. Das erleichtert aber die Tätigkeit der Fermente und begünstigt eine raschere Aufnahme. Alsdann nebene die Amerikaner noch als Folge des Wasserflusses eine raschere peristaltische (wurmformige) Bewegung der Verdauungsorgane an.
 Der Fortgang der Ausgrabungen in Tripolis. Unter den Kriegsergebnissen nimmt die archäologische Erforschung von Tripolis, die sich die Italiener zur Aufgabe gesetzt haben, ununterbrochen ihren Fortgang. Das Hauptergebnis der Ausgrabungen im Monat Mai bildet die teilweise Erforschung einer ausgedehnten Toterstadt, die zu dem antiken Oea gehörte. Zur Entscheidung dieser Restopole führten die Arbeiten bei der Aushebung eines Langgrabens. Sie gehört anscheinend dem ersten Jahrhundert der römischen Kaiserzeit an. Freigelegt wurden bisher 21 Grabstätten von rechtlicher Form, die ganz in den Felsen eingehauen sind. In jeder führt eine kleine Tür und ein Korridor. Die hier beigefundenen Leichen sind teils verbrannt worden. Zahlreiche kunstgewerbliche Gegenstände aus Terra-cotta, Bronze usw. wurden in den Gräbern gefunden. Die zweite Hauptarbeit, die gegenwärtig die archäologische Kommission in Tripolis beschäftigt, ist die Freilegung des dortigen Tempelbezuges des Marcus Aurelius. Diefes interessante Bauwerk hofft man bis Juli bis zum Niveau der gegenwärtigen Straßenführung freilegen zu können.
 Ein Prosch, der dreitausend Mark in der Stunde kostet. Der Prosch, den, wie bereits kurz gemeldet wurde, die Nationale Telephone-Gesellschaft in London gegen die englische Regierung auf Erlangung von etwa vierhunderttausend Millionen Mark anstrengt hat, wird auch hinsichtlich der Kosten, die er verursacht, ein richtiger „Reford-Prosch“ werden. Es betragen nämlich die Kosten dieses Hochpreises für jede einzelne Stunde, in der verhandelt wird, zwischen dreitausend und viertausend Mark, und die verlorene Partei kann sich hiernach auf eine ganz gewaltige Kostenrechnung gefaßt

machen. Im ganzen rechnet man sechs volle Wochen auf den Prosch, der bisher eine Woche in Anspruch genommen hat. Allein die Vorunterlegung hat sechshundert Personen etwa achtzehn Monate lang vollkommen in Anspruch genommen und einen Kostenanstand verursacht, der auf 4, 6 bis 5 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Im dem Morgen jedes Verhandlungstages erhält jede der beiden Parteien einen sauberen Gebrauch und gebührenden Bestand, der den Bericht über die Verhandlungen des Vortages enthält. So häufen sich die Schriftsätze und Druckfaden Tag für Tag, und schon jetzt bilden sie im Gerichtssaal je gewaltige Stöße, daß die Köpfe der Anwälte nur eben gerade noch darüber hinwegreichen.
 Der Reford des Dauerredens. Die dreizehntägige Rede, die der russische Abgeordnete Dr. Woznytski im Reichsratschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses gehalten hat, ist als eine sehr respectable Leistung auf dem jetzt so modern gewordenen Gebiete des Dauerredens zu bezeichnen, aber einen Reford stellt sie nicht da. Im österreichischen Parlamente selbst hat erst 1910 der Abgeordnete Kofarsch in gefähr ebenso lange hintereinander geredet, und die 12stündige Dauerrede des Dr. Lecher ist gleichfalls noch unvergessen. Auf bedeutend höhere Zahlen hat man es bereits in den Parlamenten der neuen Welt gebracht. So hat in dem Kongress zu Washington der Abgeordnete Zafolote vor einigen Jahren eine Rede gehalten, die nicht weniger als 18 1/2 Stunden dauerte, aber den Reford aller Dauerredner hält noch immer ein Mitglied der gesetzgebenden Körperschaften von Britisch Columbia namens de Kosmos. Es handelte sich damals um eine Vorlage, die, wenn sie Gesetz wurde, viele Anfeindler von ihrer Scholle vertreiben müßte. Der Vorlage war eine genügende Mehrheit gesichert, und so sah de Kosmos, der an der Spitze der Gegenpartei stand, kein anderes Mittel, die die Annahme zu hinterziehen, als das, die Abstimmung darüber bis zum Schluß der Session hinauszuziehen. Aber bis dahin waren noch 26 Stunden; 11 Uhr morgens war es, als Kosmos seine Rede mit der ominösen Bemerkung einleitete: „Ich will nur einige kurze Bemerkungen machen.“ Diese kurzen Bemerkungen waren aber um Mittag, sie waren auch, als die Nacht einbrach, noch nicht beendet. Mit größter Geschwindigkeit verhandelt der Redner alles zu vermeiden, was dem Präsidenten hätte Anlaß geben können seine Rede zu unterbre-

Angst so jäh und tragisch dahingeraffen Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland. Auch der „Sammler“ ist wieder sehr reichhaltig.

Bad Zwischenahn, 17. Juni. Die Badehausgesellschaft wird sich von nun an mehr der Förderung der Schwimmbäder annehmen. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Jugend Gelegenheit zu geben, sich im Schwimmen gründlich auszubilden. Der Oldenburger Schwimmverein wird sie darin wertvoll unterstützen. Einige Herren waren Sonnabend zur Besichtigung der Badeanstalten hier und haben die nötigen Vorlesungen angehört. Jeden Mittwoch und Sonnabend, an den schwimmenden Nachmittagen, kommt ein Mitglied des Vereins — sein dienstmäßiger Schwimmlehrer oder Bademeister, sondern einer der hervorragenden Herrenschwimmer — übernehmt die Sache zu widmen. Zur Deckung der Kosten muß von den Teilnehmern eine kleine Gebühr erhoben werden. Der Verein legt Wert darauf, daß alle Knaben und Mädchen am Unterricht teilnehmen, etwa die Jahreshelassen vom 10. bis 14. Jahre und darüber hinaus. Sollte den Eltern die Entziehung der Gebühr schwer fallen, so werde man sich vertrauensvoll an den Vorsitzenden des Vereins, dem es gestattet ist, die Gebühr zu erlassen unter Wahrung strengster Verschwiegenheit. Die Lehrer werden arbeiten, die Schüler und Schülerinnen aufzufordern, zum Schwimmen zu kommen. Mittwoch zum ersten Mal, um 4 Uhr für Knaben und um 6 Uhr für Mädchen. Wünschenswert ist es, daß die Knaben und Mädchen, die schon die Kunst des Schwimmens beherrschen, auch um diese Zeit zum Baden kommen; sie wirken durch ihr Beispiel anspornend. Die zahlreichen Schüler und Schülerinnen, die nach Oldenburg zur Schule fahren, können sehr wohl am Unterricht teilnehmen; wenn sie um 4 Uhr noch nicht am Plage sein können, dann kommen sie eben später, gleichzeitig können doch nur einige vorgenommen werden. Sollte sich herausstellen, daß eine Verschiebung der Unterrichtsstunden zweckmäßig ist, dann läßt sich das noch jeden Tag ändern. Neben dem Unterricht ist das Schwimmen nicht nur dreifach, sondern notwendig, und die Schwimmvereine Turnervereine sollte auch einmal erwägen, ob die ganze Turnerarbeit nicht regelmäßig und pünktlich zum Schwimmen — zum Wasserturnen — kommen könne. Jedem jungen Mann wird eine regelmäßige Körperübung im Schwimmbade zu einer Wohltat fürs ganze Leben. Kräftige, gesunde Körper, widerstandsfähige, nervenstarke und wagemutige Menschen erzieht die Schwimmerei — so ruft der Bremer Schwimmklub der Jugend zu. Kommt zu dem Schwimmen! es fordert die Schüler und Schülerinnen auf, denn bei den hohen Anforderungen, die heute an die geistige Leistungsfähigkeit der Schüler gestellt wird, muß der erforderliche Ausgleich durch Erfrischung in Luft und Wasser geschaffen werden. Die Pflege gesunder Körperkultur ist in dem heute herrschenden Kampf um die Existenz eine Notwendigkeit geworden. Gesunder Körper, gesunder Geist — eines bedingt das andere, ein folgt aus dem anderen. Kommt zum Schwimmen! heißt es auch für die, die später versinken, des Königs Noth zu tragen. Laßt einem Körper die nötige Pflege angehen und lernt schwimmen. Noch ist es Zeit, denn der Unterricht im Schwimmen in der Rompagne ist schon manchem recht sauer geworden. Da wird man nicht mit Glacehandschuhen angefaßt! Und ihr Mädchen, kommt auch ihr zum Schwimmen, damit eine kräftige Generation heranwächst. Ihr macht euch verdient um die Menschheit, ihr nützt damit dem Vaterlande. Nur ein kräftiges, gesundes Volk beherrscht seine Zeit!

Huntlosen, 15. Juni. Zum Gemeindepräsidenten wurde Holmeyer P. Bruns in Wehrtrium gewählt, als dessen Stellvertreter Holmeyer D. Wiffelmann in Huntlosen. — Die Regenzeitgenossenschaft hält diesen Sonntag bei Gastwirt S. Barms eine Kaffeesiegenfeier ab; als Preisrichter werden drei auswärtige Herren tätig sein. — Der Turnverein feiert sein Sommerfest am 30. Juni. — Die Bewässerungsgenossenschaften an der Hunte haben die Sommerbewässerung eingestellt, die Heuernte ist bereits im Gange. Der Ertrag ist durchweg gut. — Die Schulgebäude der Gemeinde wurden in diesem Frühjahr bei Billigkeitskäufern veräußert. h. Wardenburg, 12. Juni. Die Erben der Wwe. Bilger veräußerten ihre zu Achterholt belegene Besitzung an Schlichter Heinze aus Heddehof für 8000 M., durch den Auktionator Glosstein in Wardenburg. — Der hiesige Schützenverein beschloß in seiner letzten Versammlung, am 16. Juni einen Ausflug nach Mariendorf zu machen und am 23. Juni ein Prämienvandergewinn abzuhalten. Das diesjährige Schützenfest findet am 11. und 12. August statt.

h. Wardenburg, 18. Juni. Der landwirtschaftliche Konsumverein hält Donnerstag, den 20. Juni, abends 6 Uhr, in Lübbens Gasthaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Konsumverein, der fortwährend im Steigen begriffen ist, erzielte auch im Vorjahre einen ganz erheblichen Umsatz. Mit voller Zufriedenheit kann derselbe auf das verfloßene Geschäftsjahr zurückblicken. Auch im laufenden Jahre ist schon gegen das Vorjahr ein erheblich größerer Umsatz erzielt worden.

(1) Delmenhorst, 16. Juni. Die Wiedereröffnung der Vieh- und Schweinemärkte ist nach langem Drängen des Magistrats vonseiten des Ministeriums erlaubt worden unter der Voraussetzung, daß keine neuen Fälle im Bezirke der Stadt zu verzeichnen sind. Gleichzeitig sind folgende Bedingungen an die Wiedereröffnung der Märkte geknüpft: Das Vieh muß zum Markte herangefahren (nicht getrieben) werden. Der Marktplatz ist so zu umzäunen, daß eine leichte Kontrolle vonseiten des Tierarztes möglich ist. Der Finanzausschuß hat in gemeinsamer Sitzung mit dem Magistrat einstimmig beschlossen, 1000 M. zur Verfügung zu stellen zur Entschädigung von Eigentümern, denen durch leichtere Fälle von Maul- und Klauenseuche durch Abschaltungen usw. Schaden zugefügt wird. Hofschlacht wird nunmehr erreicht, daß die Land- und Stadt-schlacht wieder aufgehoben wird. Hofschlacht ist das Ministerium einvernehmlich und trägt dem Wunsch der Landwirte Rechnung, nach welchem die Eper- und Beobachtungsgebiete aufs äußerste eingeschränkt werden. Der Verkauf der Seuche hat bis heute bewiesen, daß sie sich an keine Regeln hält, sondern willkürlich, sprunghaft auftritt. — Die Einweihung des Nikolaus-Friedrich-Peter-Denkmal findet im Tiergarten nunmehr bestimmt am 7. Juli statt. Es ist hierzu folgendes Programm vorgesehen: 7. Juli 2 Uhr ab: Empfang der geladenen Vereine im Festlokal, Hotel zum Tiergarten, Auffstellung der Vereine am Denkmal, Begrüßungsrede, Prolog, Festrede, gehalten von Pastor Meyer, Entfaltung, Festmarsch durch den Ort, Konzert und Ball im Festlokal. Der Festplatz ist durch Auffstellung von Buben dazu hergerichtet, daß sich ein edles Volkfest entwickeln kann. Hofschlacht wird die Feier vom schönsten Wetter begünstigt. — Der diesseitige Bezirk des Arbeiterturnbundes hatte heute auf dem Schützenhofe große turnerische Spiele der Schülerabteilungen arrangiert. Mehrere hundert Schülerturner waren hierzu aus der weiteren Umgebung erschienen. Leider war die Witterung der Veranstaltung nicht günstig.

i. Basel, 17. Juni. Der Regelflug „Hölg-

hacker“ machte heute seinen Sommerausflug nach Besterhede und Wisdenabn. Im Lufschiff Lokale fand das übliche Preisfesten statt. — Der Radfahrverein „Bodekraut“ beschloß in seiner letzten Versammlung, die Radfahrten statt um 8½ um 9 Uhr zu machen. Ein Ausflug mit Damen soll am 21. Juni unternommen werden.

* Zeiens, 16. Juni. Ein beißender Unwetterfall hat sich hier gestern ereignet. Der Landwirt Johannes Volkert aus Klein-Ziensens wurde beim W. Kösterichs Hause vom Pferde, das einen Zeiensprung machte, geworfen und fiel hierbei mit dem Kopfe aufs Strohkopflaster, und zwar so heftig, daß er bewußtlos liegen blieb und ins Kösterichs Haus getragen werden mußte. Auf telephonischen Bescheid erschien alsbald der Arzt; er stellte nach näherer Untersuchung eine Gehirnverletzung fest. Volkert ist heute noch nicht transportfähig, jedoch ist das Bewußtsein zurückgekehrt.

Ein Anstoß zum Sammeln für die Nationalflugspende.

In den Tagen, da unsere Nordwestküste der erste Zeppelin bereit, mag ein Gedicht wieder aufgeschrieben werden, das seine Entstehung den ersten glücklichen Flügen im Juli 1908 verdankt. Damals herrschte in der Politik eine schwüle Stimmung; es war die Zeit der englischen Einreisepolitik. Es ist in aller Erinnerung, wie das Werk des greisen Generals als eine nationale Sache empfunden wurde, den Deutschen schien ein neues Verteidigungsmittel gegeben worden zu sein. Später überholten die Franzosen in den kleinen Flugverzeugen und knüpften an diese Ueberlegenheit die weitestgehenden Hoffnungen. Wollen wir diese Hoffnungen zu Schaden machen, so müssen auch wir in der Flugkunst im engeren Sinne vorwärts kommen. Einzelne Mithras, wie das Riffingen der letzten Veranstaltung in Bremen, dürfen uns daran nicht irre machen. Mögen die folgenden Zeile einen neuen Anstoß zum Sammeln von Geldern auch in unserer Gegend geben!

Zeppelin.
Das war in heißen Julitagen,
Der junge Graf zu Pferde stieg,
Dem Reine die Fährte abzugeben:
Wohlan, Klauenfährten, Hie!
Ta lud sich an ein wildes Raub,
Wer sich nicht beugen will, der stieg!
Und würden sie auch all' erschlagen —
Er hielt in seiner Hand den Sieg.
Und Kriegsgefährt umbräut uns wieder,
Die Feinde sammeln sich zu Haus;
Der Brust entströmen Kampfeslieder,
Nest ist die Faust des Schmerzes Kraus.
Der moß, wie einst, in Feindes Glieder
Den trägt es wie auf Traumschneidern
Zur Erd' hinab, zum Himmel auf?
Ihr Feinde, laßt ab vom Streite!
Der stolzen Flugs die Luft bereite!
Und, sei's zu Lieb euch, sei's zu Leid,
Kuß neue seine Kraft bereit,
Es sammert ihn ab eurem Reide,
Nun abergleich er euch umkreist —
Ihr Völkler, stoßt das Schwert zur Scheide,
Ihr zwingt ihn nicht —
den deutschen Geist!

den. Allmählich näherte sich der Reiger der zwölften Stunde, und als die Uhr den letzten Schlag der Mitternacht getaut hatte und damit die Zeitalter zu ihrem geschicklichen Ende gekommen war, war auch der Kosmos in jedem Sinne — fern. Mitten im Saite brach er ab und fiel ohnmächtig zu Boden. Er hatte 26 Stunden geredet und die Vorlage, die er für verwerflich hielt, zu Falle gebracht. Weitläufig bemerkt, wäre ihm diese Leistung unmöglich gewesen, wenn in dem kolumbianischen Parlament die Geschäftsordnung herrschte, die sich ein Volkstamm in Zentral-Afrika ausgedacht hat. Dort darf in der Stammesversammlung jeder Redner nur so lange sprechen, wie er imstande ist, auf einem Beine zu stehen. Zur Nachahmung in europäischen Parlamenten empfohlen!

Die Villa des Papstes Julius als Museum. König Viktor Emanuel hat freilich die neuen Fälle des Altertumsmuseums eingeleitet, das in der berühmten Villa des Papstes Julius III. seine Stätte gefunden hat. Die Villa, die im 16. Jahrhundert in den päpstlichen Gärten erbaut wurde, ist eins der prächtigsten Beispiele eines Landhauses der Renaissance, das uns erhalten geblieben ist. Sie wurde damals zu dem „schönen Vergnügen“ des Papstes errichtet, „ad honestam voluptatem“, wie die Inschrift besagt. Sie ist eine der schönsten Schöpfungen; Ignazio, der bei dieser Aufgabe seiner Phantasie und seinem Wissen frei die Ägeln schießen lassen konnte; der Meister benutzte diese Gelegenheit dazu, in der Villa des Papstes ein altes römisches Haus entstehen zu lassen, er schmückte die Fassaden mit Portalen und die Gärten mit Statuen, und gerade in dieser Anordnung gibt das Bauwerk einen außerordentlich interessanten Einblick in die Vorstellungen, die die Renaissance von einem römischen Hause hegte. Der Gedanke, dieses interessante Bauwerk der Nachwelt zu erhalten und in ein Museum umzuwandeln, hat eine lange Geschichte: 1889, zur Zeit des Ministeriums Boffelli, trat Felice Vornabei mit dem Plan hervor, die verfallene päpstliche Villa in ein Museum umzuwandeln, in dem alle Monumente des frühesten Altertums Italiens eine Stätte finden sollten. Die Pläne dieser neu geschaffenen Sammlung vermehren sich rasch, die berühmte Sammlung Barbarini wurde aufkauft, und die Grabungen in Latium und Etrurien brachten immer neue Schätze. Schon seit langem war die Villa des Papstes Julius zu klein geworden, um die Fülle der Altertümer und Kunstwerke aufzunehmen, und die Notwendigkeit tändelte auf, die Räume der Villa durch Anbau eines neuen Seitenflügels zu erweitern. Neue Galerien wurden geschaffen, und man benutzte diese Gelegenheit, um auch die Gartenanlage und die Fundamente nach den ursprünglichen Plänen zu restaurieren. Diese Wiederherstellung blieb das Verdienst Nobiles Cosas, der auch den Beginn der Arbeiten leiten durfte, und den der Tod hinwegraffte, es ist ihm vergönnt war, den Abschluß seines Werkes zu erleben. Bei dem sechsten Ausflügen des archäologischen Sammelers in Italien ist die Zeit nicht

alzu fern, wo auch die neuen, jetzt eröffneten Fälle dem Zufall neu aufgefundenen Altertümer nicht mehr genügen werden. Wie das „Journal des Debats“ mitteilt, hat der Architekt Bazzani bereits die Pläne zu einem weiteren Ausbau vorbereitet; diese neuen Entwürfe sehen eine ganze Reihe von Anbauten vor, die sich in ihren Formen sehr glücklich dem Werke Ignazio anpassen und unterordnen, und die in ihrer Anlage den herrlichen Ausblick über die Gärten der Villa Vorzüge bewahren.

Die Gerhart Hauptmann-Premiere in Raasdorf. Weimar, 14. Juni. Erst nach langem Zögern hatte Gerhart Hauptmann sein Drama „Georg Schilling's Flucht“ in der „Neuen Bühne“ veröffentlicht, weil er es nicht auf „den Gefahrlich einer Premiere“ legen wollte. Nun ist sein Wunsch doch in Erfüllung gegangen, den er in seinem Vorwort aus sprach: Vor einem kleinen Kreise der sich aus aufrechten Verehrern seiner Kunst zusammensetzte, ist in einem kleinen intimen Theater sein Werk in wenigen Aufführungen zur Aufführung gelangt. Raasdorf! Eine Fülle von Erinnerungen an die klassische Zeit erheben sich bei deren Namen. Fast alle Sommer zog hier das Weimarer Theaterpersonal unter Goethes Leitung ein. Hier fand die Totenfeier für Schiller statt, zu der Goethe seinen berühmten „Epilog zu Schillers Grab“ dichtete. Noch steht der alte Theaterbau; schlicht und einfach, zeugt er von dem feinen Stillsitzen der Goethezeit. Freilich ist der Zuschauerraum für unsere Verhältnisse winzig klein. Raum 400 Personen vermag er zu fassen. Auch die Bühne ist so klein, daß sie keine Masseneinstellungen ermöglicht. Die kleine Bühne zwang von vornherein zur Anwendung stillerster Mittel. Daraus mußte man verfallen, auch wenn Max Liebermann nicht die Inszenierung übernommen hätte. Diese Aufgabe war aber doppelt schwerer, da das Stück größtenteils am Meeresspiegel spielt. So mußte eine Dekoration geschaffen werden, die der Phantastie Spielraum ließ, sich eine weite Ferne selbst zu schaffen. Zudem gehen aber Hauptmanns Bühnenanweisungen derzeit ein, einseitig, daß die Anwendung stillster Mittel diametral entgegengesetzt scheinen. Und doch hat sich Liebermann damit abgefunden, ohne dem Dichter einen Zwang anzutun. Bei den Szenen, die am Meer spielen, trat dem Zuschauer unwillkürlich die Erinnerung an Liebermanns Raaderungen vor Augen, und so waren diese Strandbilder gerade das spezifisch Liebermannsche. Denn trotz aller Stillfertigerperiode war bei den beschränkten Mitteln, den alten Aufführungen, die zur Zimmerdekoration erhalten mußten, der Eindruck nicht einseitig, zumal die Lichtwirkungen des modernen Theaters ihr fehlten. Und das enttäuscht hart. Waren doch viele hergekommen in der Hoffnung, von Liebermanns „Früherer“ eine neue Ära der Theaterkunst herzuholen. Da muß aber zugegeben werden, daß der Künstler in Anbetracht der geringen Mittel und des ungenügenden Raumes das Wirkungsvolle geleistet hatte. Vielleicht war es nicht unglücklich, daß die Dekorationen das Stück nicht stören konnten. So war das Werk auf sich selbst angewiesen. Gerade dadurch

läßt es sich erkennen, daß der Erfolg sich nur aus der Dichtung herleitete, daß wir ein neues kräftiges Bühnenstück Gerhart Hauptmanns vor uns haben. So waren die Nebenfiguren Hauptmanns seinem Werke gegenüber nicht geredigert, und vornehmlich wird nun das Drama von Raasdorf aus seinen Zug über die anderen deutschen Bühnen antreten.

Eine neue Deutung des Rübzahl. Rübzahl, der Geist der schlesischen Berge, hat mit seinem Namen den Gelehrten schon viel Kopfzerbrechen bereitet, bis man schließlich sich auf die Deutung Rübzahl = Rübzahl (Rübzahl) geeinigt hat. Aber es ist nicht glaublich, daß dieses Schimpfwort die ursprüngliche Benennung des die unterirdischen Naturkräfte hütenden Dämons war, der ja nicht ursprünglich im Riesengebirge heimisch ist, sondern zunächst im Harz gehaust hat. Eine neue Deutung des Rübzahl, der in seinem Wesen von Güte und Bosheit, in seinem Auftreten bald als Segen spendender und bald als Verbercerung bringender Geist ein Symbol des Bergmanns schicksal darstellt, gibt nun Karl Niebuhr in den Grenzboten. Die deutsche Kolonisation des Riesengebirges und Glasper Schneegebirges erfolgte seit dem 13. Jahrhundert von Thüringen und Sachsen her. Nun hat sich zwar im Schneegebirge kein Bergbau entwickelt und es gibt dort auch keinen Rübzahl, aber die Bevölkerung benennt eine Pflanze, nämlich den süßlichen Schachtelhalm, mit diesem Namen, nennt sie im Dialekt „Rübzahl“. Die Ursache der Benennung für dieses meist zwischen Rübden und Nadeln vorkommenden Unkraut ist klar: der junge Schachtelhalm sieht so aus, wie der Busch der Rübden, und entäußert also beim Herausziehen. Da Geister vielfach von Pflanzen ihre Benennung erhalten, so darf man wohl den Schachtelhalm zu dem Rübzahl in Beziehung setzen. Der Federbusch, der sich an allen Feströttern der Bergknappen findet und früher ein notwendiges Schutzzeichen für die Hüner gewesen sein mag, erinnert an den Schachtelhalm, und so kam denn der „Rübzahl“ ein Symbol der Bergmannsarbeit gewesen sein, das dann auf den Berggeist übertragen wurde. Wie kam aber nun der Schachtelhalm zum Rübzahl? Die Antwort in Aufnahme? Die Rolle der Pflanzen beim Auffinden des verborgenen Berges ist wohl bekannt. So verrät Viola calaminaria Interlager, besonders Ramei-Schichten, Convolvulus aethaeoides den Phosphorit, und in Amerika gibt es verschiedene anerkannte Leitpflanzen für Weisglanzadern, so Gummibäume. Im Märden zeigen seltene Pflanzen den Ort an, an dem man den Zugang zu Schachtelhalm findet, und so wird auch der Schachtelhalm als Hinweis auf Schätze der Erde geachtet haben. Dafür, daß der Berggeist und sein Pflanzenheiligtum weithin gemeinsam gehaust worden sind, zeugt der Geist „Rübden“ im Tauern; auch auf Orte wie Rübden (unweit Roßberg), Rübden (Erzgebirge) und den Rübden Rübdenberg im hannoverschen läßt sich in Zusammenhang mit dem Rübzahl hinweisen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Anerkennung der Cäcilien-Schule.

Große Verwunderung hat es mir! Nicht in allen beteiligten Kreisen erregt, daß in der letzten Stadtrats-Sitzung von unserem Stadtoberhaupt erklärt worden ist, man wolle in der Frage der Anerkennung der Cäcilien-Schule eine abschließende Stellung einnehmen. Das kommt, meines Erachtens, aber in diesem Falle ist einer direkten Ablehnung gleich, denn wenn man noch lange zögert, so wird die Frist (1. April 1914), die Preußen sich zur Durchführung der Anerkennung gesetzt hat, ungenutzt verstreichen, und Oldenburg kommt zu spät, während sich jetzt noch günstige Bedingungen erreichen ließen. Ist es unseren maßgebenden Stellen vielleicht bekannt, daß unser Staat jetzt nahezu der einzige Bundesstaat ist, der kein anerkanntes Lyceum hat? Selbst in dem kleinen Bielefeld gibt es bereits eine solche Anstalt. Wenn andere Städte und Staaten mit Erfolg sich bemüht haben, ihrer weiblichen Jugend die Möglichkeit zu geben, eine berechtigte Schule zu besuchen, so sollte das auch für Oldenburg nicht nur möglich, sondern eine Ehrenpflicht sein. Es ist nicht so, wie immer gesagt wird, daß die Anerkennung nur wegen einiger Schülerinnen, die später das Seminar besuchen wollen, nötig sei, sondern viele andere Berufe, wie die der mittleren Postbeamtinnen, Gewerbe-, Handels-, Turn-, Handarbeitslehrerinnen, Bibliothekarin u. a., verlangen unbedingt das Abgangszeugnis eines anerkannten Lyceums. Eine nachträgliche Aufnahmeprüfung kann nur vor dem Eintritt ins höhere Lehrtätigkeitsseminar gemacht werden (doch brauchen Schülerinnen einer nicht anerkannten Anstalt hierzu nicht zugelassen zu werden), während bei den anderen Berufen eine solche nicht zulässig ist. Soll nun etwa von unseren Oldenburger Schülerinnen, die einen Lebensberuf ergreifen wollen, verlangt werden, daß sie z. B. das letzte Schuljahr ein auswärtiges Lyceum besuchen, um ein gültiges Zeugnis zu erlangen? Ich meine, wir Eltern müssen alle Hebel in Bewegung setzen, um unseren Töchtern hier Gelegenheit zu geben, ein anerkanntes Lyceum mit allen seinen Berechtigungen, die sicher noch bald vermehrt werden, zu durchlaufen. Darum, so fragt man sich wohl, steht nun eigentlich die Umwandlung unserer altbewährten Cäcilien-Schule auf solchen Wider-

stand bei der städtischen Schulbehörde? Finanzielle Gründe können es wohl kaum sein, denn diese dürfen bei einer solchen Frage keine Rolle spielen, wenn man sonst doch für alle möglichen, oft nur befehligen Zwecke (und mit Recht!) Geld genug bewilligt. Daß der Mittelpunkt sein ausschlaggebender Grund ist, kann man auch wohl daraus erkennen, daß vor ca. zwei Jahren, als es sich um die Angliederung eines Seminars an die Cäcilien-Schule handelte, die viel größeren Mittel dazu bereitgestellt werden sollten. Über ist es etwa die Müchtheit auf die heutige Cäcilien-Schule, die bei einer Anerkennung der städtischen Anstalt an die zweite Stelle rücken würde, wenn es ihr nicht auch gelänge, Lyceum zu werden? Im Gegenteil, es wäre für die Eltern, deren Kinder ein volles Lyceum mit seinen immerhin hohen Anforderungen nicht besuchen sollen, doch dann immer noch Gelegenheit gegeben, ihren Kindern eine gute Bildung an einer Schule zu verschaffen, die als Privatanstalt den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen weitestens entgegenkommen gewähren kann, was wiederum bei einer berechtigten Schule ausgeschlossen ist. Es gibt, m. E., also keinen sichhaltigen Grund, warum — ich betone es nochmals — in dieser so wichtigen Angelegenheit noch einen Augenblick gezögert wird. Durch Abwarten wird nichts geändert und nichts erreicht, und wo ein Wille vorhanden ist, gibt es auch Mittel und Wege. Darum, wenn es nicht heißen soll, daß Oldenburg in der Fürsorge für die weibliche Bildung an letzter Stelle in Deutschland marschiert, so muß bald und energisch dafür gesorgt werden, daß wir für unsere wohlbewährte Cäcilien-Schule die Anerkennung als Lyceum erhalten.

Pater familias.

Die Eingemeindungsfrage

dürfte eine neue Belebung erfahren haben. Es verlautet bestimmt, daß das Projekt eines Kanals Dörpen an der Ems-Unterweser nicht mehr auf den bisherigen Widerstand — von der Stadt Emden abgesehen — stößt und der preussische Landtag demnächst sich mit der Angelegenheit zu befassen haben wird. Sollte nun der Plan verwirklicht werden, dann hätte die Stadt Oldenburg sich rechtzeitig Terrain zu sichern zur Anlage von Abdeplänen in Oldenburg bzw. Everßen, sofern sie nicht Gefahr laufen will, in ihrer merkwürdigen Entwicklung behindert zu sein. Man sollte in den maßgebenden Kreisen doch überhaupt nicht so

kurzfristig sein und immer die Kostenfrage gegen die Eingemeindung vorschoben. Mit der Zeit wird die Eingemeindung geschehen müssen, und billiger wird das Geschäft nicht werden, denn von Jahr zu Jahr teurer. Wie gerne hätte Berlin sich wohl jetzt Charlottenburg einverleibt, aber die Charlottenburger dankten jetzt dafür, nachdem man sie früher nicht haben wollte.

Geschäftliche Mitteilungen.



Noch ist es Zeit, 1

die gebotenen Vorteile in meinem diesmaligen billigen Verkauf . . . zu Einheitspreisen von auszunützen.

Habe Ergänzungen der bereits vergriffenen Artikel vorgenommen und empfehle die weitgehendste Benutzung dieses selten günstigen Angebotes.

S. Ostro, 20 Staustrasse 20.



Wie die Sonne Licht — Leben — Kraft spendet, so wirkt „Ru-bla-ci-tol“ auf Körper und Nerven.

Ein Nervenstärkungsmittel von unerreichter Wirkung bei allgemeiner u. sexueller Nervenschwäche

Von vielen Ärzten selbst erprobt, glänzend begutachtet und warm empfohlen. Stöck 50 100 250 Preise der Tabletten Mark 5. 9. 15.

Th. Hille, Berlin SW 11, Dessauerstraße 10. Depot u. Versand: Berlin: Kadlauer Löwen-Apotheke, Friedrichstr. 16, und Schweizer-Apotheke, Friedrichstr. 173.

Ich beabsichtige die Arbeiten und Lieferungen zu meinem zu errichtenden Neubau zu vergeben. — Riß und Bestid liegen von heute an bei mir zur Einsicht aus. — Offerten sind bis Sonnabend, den 22. Juni ds. Js., einzureichen.

Georg Pophanken, Wechloy.

Schulmader-Maschine zu verfr. Mittl. Damm 10. Osterburg-Rennwege. Zu verkaufen 1 hochtraubende Rub. Arabida. 3 Mohrröhre billig zu verfr. Demerschwe, Bürgerstr. 12, o. Müllig abzugeben Maitrau, 190 x 95 cm. Schüttingstraße 9.

Verpachtung in Dötlingen.

Wildeshausen. D. Nordbrod Biv. in Dötlingen läßt ihre dafelbst belegene

Brinkfängerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stallungen u. Scheune mit 6 Hektar 83 Ar 85 Quadratmeter Acker- und Grünland, sehr guter Vornatid, am

Donnerstag, den 20. Juni, nachmittags 6 Uhr,

in Oberdens Gasthof in Dötlingen, im ganzen od. stückweise auf längere Jahre öffentlich gegen Reiffgebod durch den Unterzeichneten verpachten. Antritt nach Abrechnung d. J. C. Wehrlamp, Aukt.

Gras-Verkauf

Reuentrol. Landwirt Georg Schwarting aus Oldendorf läßt auf der ihm habereischen Landstelle zu Reuentrol

Sonnabend, 22. Juni cr., nachm. 5 Uhr anf.

Ca. 25 Jüt gut bestandenes Mähgras

in passenden Abteilungen meistbietend verkaufen. Käufer versammeln sich beim Hausplatz.

Großenmeer. G. & S. Gaale. Mohl. Siederröhren. Motebezie. empf. Fr. Schumacher, Osterburg, 60.

Pflanzen

Verkauf eines Zweifamilien-Wohnhauses.

Osterburg. Das den Erben des wohl. H. W. Matjen in Oldenburg gehörige, dafelbst Schloßstr. 6, in der Nähe der Infanterie-Kaserne und des Bahnhofs günstig belegene, in gutem baulichen Zustande befindliche

2 Familienwohnhaus

mit Nebengebäude (enthaltend Platz für 4 Pferde und Burgenzimmer), Hofraum und Garten, groß 6 Ar 76 Quadratmeter, haben wir mit Antritt zum 1. November d. J. zu einem niedrigen Preise unter der Hand zu verkaufen.

H. V. Schöff & Grimm.

Verpachtung einer Landstelle

Berne. Da ein Verkauf der dem Hausmann Gerhard Heinrich Orbe zu Altenhantorf gehörenden, dafelbst belegenen

Landstelle

groß 27 Hektar, nicht zu Stande gekommen ist, soll die Stelle mit Antritt 1. Nov. 1912 oder 1. Mai 1913 auf mehrere Jahre verpachtet werden und findet Verpachtungstermin statt am

Donnerstag, den 20. Juni, nachm. 5 Uhr,

in Haafes Gasthause zu Altenhantorf. Die Ländereien sind in bester Kultur. Es werden bis zum Verpachtungstermin noch Kaufnachgebote angenommen.

H. R. Meyer, Auktionator.

Seefeld.

Der Brinkfänger Carl Müller zu Delfshausen (Südbäde) bei Seefeld beabsichtigt, wegen anderweitigen Anfalls und Wegzugs seine von ihm seit 1870 bewohnte, an der Chaussee beleg.

Brinkfängerstelle

mit Antritt zu Mai 1. J. zu verkaufen. Diefelbe besteht aus dem gut erhaltenen Wohnhaus m. neuer Scheune und 9288 Gektar (reicht 22 Jüt) Ländereien, die etwa zur Hälfte kultiviert und teils im Grünen sind. Die Kultur des Restes läßt sich leicht vermindern. Letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag

den 21. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr,

in Friedr. Hartius Gasthause zu Delfshausen (Südbäde). Es soll dann der Zuschlag sofort erriekt werden. Die Bedingungen sind sehr günstig. Der Anlauf der Stelle kann sehr empfohlen werden.

H. von Nethen, Auktionator.

Gras-Verkauf

Schweiburg. Dähmann & Töden lassen am

Donnerstag, den 20. Juni 1912, nachmittags 4 1/2 Uhr anf., auf ihren Realitäten bei d. Wientens hause zu Kreuzmoor

16 Jüt Mähgras

sehr gut bereit, in passenden Abteilungen öffentlich gegen Reiffgebote verkaufen. Kaufstiehaber labet frdl. ein

Stechmann, Aukt.

Billich zu verfr. 2 fast neue Hurlampen (Gashängelicht), 1 gute Petrolumhängelampe und 2 do. Stechlampen, Teichstr. 15.

Gras- und Frucht-Auktion in Postemoß.

Kastede Frau G. Jansen in Postemoß läßt am

Mittwoch, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr,

auf ihren Ländereien daf.: 25 Jüt bestes Mähgras und 70 Sch.-S. Roggen in Abteilungen verkaufen. Versammlung auf dem Leuchtenburger Kamp.

Dege, Aukt.

Besichtigung - Verkauf

in Delfshausen bei Kastede. Kastede. Fr. Düier in Delfshausen läßt seine daf. mitten im Dorfe, unmittelbar an der Chaussee belegene äußerst schön

Landstelle

am

Donnerstag, den 27. Juni, nachm. 5 1/2 Uhr,

in Hinrichs Gasthause nochmals zum Verkauf ausbieten. Die Besichtigung besteht aus schönen geräum. Gebäuden, Wohnhaus, Scheune, Schweinehofen, teils neu, und 100 S.-A., 20 Jüt, in bester Kultur befindl. und in einer Fläche belegenen Acker- und Grünländereien. Bei annehmbarern Gebot erfolgt der Zuschlag.

Dege, amt. Aukt.

Kaufstiebe. 3. verk. aut. 6 B alte Ferkel. Joh. Schwere.

Bürgerfeld. In l. gef. e. nahe a. Raib. ff. od. te. abgef. Junge. Abz. J. Wolfisch, 3. Feldstr. 54. Best. 3. beste gulle Weidenkähle sowie ein Ellen Mähkahn. Mähkahnstr. 71.

Um ein zu großes Anhäufen unserer Reste zu vermeiden, veranstalten wir an jedem

Mittwoch einen grossen Restetag

und stellen wir an diesem Tage sämtliche sich während der Woche ansammelnde Reste zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Spitzenhaus S. Seelenfreund, Gaststraße 23.

Apollo-Theater

Heute bis Freitag (18.—21. Juni):

Auf dornigem Pfade.

Die Lebensgeschichte eines jungen Mädchens in 2 Akten.
Ein Bild, welches durch seinen überaus spannenden Inhalt und durch wunderbare Szenarien einen ganz eigenartigen Reiz auf die Zuschauer ausübt. Die Photographie ist erstklassig, die Darsteller sind erste Berliner Künstler. Grosses Glück für den Geschmack für Jedermann.

Der eifersüchtige Esel.

Komische Scene, gespielt von Max Linder.

The Togo-Japantruppe.

Vorrecht kolorierte Variétérevue.

sowie ein ausgesucht gutes neues Programm.

Im unterzeichneten Verlage erscheint in einigen Tagen:

Pharus-Wanderkarte

der weitezen

Umgebung von Oldenburg

Maßstab 1:100000

Preis 1.00 Mk.

Schulzische Hofbuchhandlung

(Hud. Schwarz).

Oldenburg i. Gr.

In beziehen durch alle Buchhandlungen.

Strüchhausen, Naumann & Meyners zu Oberzege läßt am **Donnerstag, 20. Juni d. J.,** nach 9 Uhr, auf seiner Stelle in Wädershausen

4 1/2 bis 5 ha Land zum Weiden coll. zum Wähen in passenden Abteilungen, 8 Aker besten Roggen,

4 besten Hafer öffentlich meistbietend verpachten bzw. verkaufen.

Suche begw. Kaufliebhaber lader freundlichst ein **Ohl, amtl. Notf.**

Zu verkaufen eine junge schwere Weidloch. Herrn. Mitwollen, Ländm., Petersstraße 11, Mittelmitte.

Wenn Sie von hartnäckigen **Flechten,**

jedenfalls Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Judo's „Saluberma“ rasche Hilfe.“ Kerzil, warm empf. Dose 30 S. u. 1 Mk. (Kerzil) Form bei S. Filder, Dama Kempe Hof, 2. Pflanzl. u. G. Sutter Hof, (Z. Storant) Drogerien. **Hier: Drogerie**

Wiesenland-Verheuerung.

Zwischenahu. Der Hausmann J. Hots zu Wiesenhausen läßt am

Montag, den 1. Juli d. J., nach 3 Uhr auf

zu Haarenstroh: **plm. 50 Tagewerk Wiesenland,**

bestes Kuh- u. Pferdeheu liegend,

mit sofortigem Eintritt zum einmaligen Mahen auf mehrere Jahre verheuern, wozu Pachtliebhaber sich in J. Lüttmanns Wohnung zu Haarenstroh versammeln wollen.

J. S. Hinrichs.

Zu kaufen gesucht ein gutes **Damenrad.** Offerten unter Z. 6 an die Erped. dieses Blattes.

Wägersfeld. Zu verl. Zehnwöchentlich. **Johann Müller.** Schenburger-Kreuzwege. Zu verkauf. eine hochtragende Kuh. **Widdis.**

Extra-Angebot:

Trotz der hohen Baumwollpreise noch zu alten, billigsten Preisen.

Meine Spezialmarken in Hemdentuchen,

80/82 cm breit,

J. I mittelstark	10 m	20 m	4.50 Mk	8.80 Mk
J. II	10 m	20 m	4.75 Mk	9.25 Mk
J. III	10 m	20 m	5.50 Mk	10.75 Mk
J. IV fein Renforcé	10 m	20 m	5.50 Mk	10.75 Mk

Sämtlich ohne Appretur und tadellos weiß in der Wäsche!

J. H. Böger.

Landw. Konsum-Verein Hatten,

c. S. u. u. S. zu Kirchhatten.

Sitzung pro 31. Dezember 1911. Aktiva.

Raffensbestand	1710,50 Mk
Lagerbestand	1163,80 Mk
Immobilien	60,— Mk
Mobilien	60,— Mk
Geschäftsanteile b.	500,— Mk
Zentralgenoss.	11679,22 Mk
Forderungen	15173,52 Mk

Passiva.

Geschäftsguthaben d.	95,— Mk
Reservefond	1686,03 Mk
Betriebsrücklage	1311,76 Mk
Schulden	11667,95 Mk
Gewinn	412,78 Mk
	15173,52 Mk

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1911: 94. Zugang: 1. Abgang: keine. Zahl der Genossen am 31. Dezember 1911: 95.

Kirchhatten, 1. Januar 1912. Der Vorstand: **Hr. Hierloh. G. D. Zwickmeyer.**

Öffentlicher Immobilienverkauf.

Oldenburg. Der Halbförder Georg Dieb. Hierz zu Torsholt beabsichtigt seine dortselbst belegene

Landstelle

bestehend aus den Gebäuden und 70 Joh.-Z. Ländereien, bester Bonität, mit Antritt nach der diesjährigen Ernte bezw. 1. Mai 1913 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und steht Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 26. Juni d. J., nachm. 4 1/2 Uhr,

in Dierz's Wirtshaus in Torsholt an.

Die Stelle gelangt auch stückweise zum Verkaufsaufgabe. Kaufliebhaber ladet ein **B. D. Ottmanns, amtl. Just., Hämardstr. 18, Jernru 128.**

Billige Panama- u. Strohhüte. **Wilh. Blensdorf,** Langestraße 38. — Jernru 208. **Hotel v. Wieselstede.** Suche für ein freipreies **Saugfüllen** auf sofort ein anderes. **Zieth Bruns.**

Maschinen technische Bedarfsartikel,

als Gummi- u. Asbestfabrikate, Reinfeder, Kamelhaar- und Salata Treibriemen, Mannloch- und Stopfbüchsenpackung, Wasserstandsalarmer, Armaturen für Dampf, Wasser, Gas, Großes Lager, billige Preise!

D. H. Hornung,

Oldenburg i. Gr., Kurwickerstr. 10. Großen Posten **prima Wasserlände** gebe billig ab.

D. H. Hornung,

Oldenburg i. Gr., Kurwickerstr. 10. **Sittel.** Zu verkaufen drei junge nahe am Kalben stehende Kühe. **G. Meyer.**

Spar- und Darlehnskasse,

c. S. u. u. S. zu Kirchhatten.

Sitzung pr. 31. Dezember 1911. Aktiva.

Raffensbestand am Schluß d. Rechnungsjahres 3689,62 Mk. Ausstehende Forderungen 186305,30 Mk. Geschäftsguthaben b. d. Landwirtschaftsbank 1000,— Mk.

Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen	286,— Mk
Reservefond	454,25 Mk
Betriebsrücklage	1345,93 Mk
Schulden:	
Einlagen 176996,47 Mk	
Hb. Rechn. 11428,35 Mk	
Reingewinn	188421,82 Mk
	486,92 Mk

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1911: 127. Zugang in 1911: 6. Abgang 1911: 2. Zahl der Genossen am 31. Dez. 1911: 131.

Hatten, den 16. Mai 1912. Der Vorstand: **Schröder. Rippen. Bartels.**

Unionsgarten.

Mittwoch, den 19. d. M.:

Konzert

der Instrumental-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 S., 6 Karten 2,40 Mk. **Thomas. Ehrlich**

Schützen-Verein

Wieselstede.

G. S. Unter diesjähriges

Schützenfest

findet statt am **18. u. 19. August.**

Der Platz zum Festzelt wird am **Mittwoch, den 26. Juni,** nachmittags 4 Uhr in Fahren's Wirtshaus öffentlich verpachtet. Wegen der übrigen Bodenfläche wolle man sich an den Platzmeister Herrn Landwirt **Oaken Hertbrügge** bei Wieselstede wenden.

Der Vorstand.

Metropol-Theater.

Heute bis Freitag unter anderem:

Der Eid des Stephan Huller.

Artistendrama in 2 Akten nach dem kürzlich in der Berliner Illustrierten Zeitung erschienenen gleichnamigen Roman von Felix Hollaender.

Die Niagarafälle.

Naturaufnahme ersten Ranges! Noch nie ist dieses weltberühmte gewaltige Naturschauspiel in solcher Schönheit und Grösse kinematographisch wiedergegeben, als in diesem herrlichen Bilde.

Wer ist die Schuldige?

Hochkünstlerisches Drama in 2 Akten. **Seltene Insekten.** Wunderbare naturwissenschaftliche Aufnahme.

Der eifersüchtige Esel.

Humoreske von Max Linder.

Strandlust — Vegesack.

Bringe meine herzlich gelegenen Lokalitäten allen Ausflüglern in empfehlende Erinnerung. **Diners — Soupers.** Reichhaltige Tageskarte, der Saison entsprechend.

Jeden Mittwoch Freikonzerte.

Jeden Donnerstag: **Erstklassige Militär-Konzerte,** bei möglichem Eintritt.

Das Nozarium (eins der großartigsten Nordwestdeutschlands) steht jetzt in Blüte. Es lohnt sich eine Besichtigung derselben. **C. Knoblich.**

Badehaus-Gesellschaft Zwischenahn, e. V.

Mittwochs und Sonnabends, von 4 Uhr nachm. an: **Schwimmunterricht** für Knaben und Mädchen, zum erstenmal am **19. Juni.** Gebühr für den Unterricht 2 Mk. Meldungen an **Heinr. Sandstede.**

Wardenburg.

Am **Sonnabend, den 22. Juni,** in Wäders' Gasthause **Bersammlung zwecks Gründung einer Subtasse.** Jahreliches Gedenkenbeiwiegend erwünscht. **Mehrere Interessenten.** Zu verkaufen 1 **Bogelbauer** mit 6 verschiedenen Vögeln. **Emm. Büttmann, Langestr. 1.**

Zweifamilienhaus

mit Garten b. H. Anzahnung zu verkaufen (Stadt). Näheres **Alfons, Wädersstr. 128.**

Blögherde. Zu verkaufen 7 **Wohnen alte Ferkel.** **Joh. Müller, am Wola.**

Donnerstag, den 20. Juni:

Militärkonzert im „Odeon“-Garten.

Anfang 8 Uhr. **H. Müller.**

Café Eiben.

Donnerstag, den 18. Juni: **Garten-Konzert** Anfang 8 Uhr. Entree frei. Bei ungünstiger Witterung im Lokal.

Oversten.

Am **Freitag, den 21. Juni,** bis **Mittwoch, den 26. Juni:**

Großes Preisfesteln

auf meinen neuen Patentbahnen **Sahn I (Karte 50 S.)** 1. Preis 200 Mk. 2. Preis 150 Mk.

Am **Freitag, den 21. Juni,** ein Extrapreis von 50 Mk. **Sahn II (Karte 25 S.)** 1. Preis 75 Mk. 2. Preis 50 Mk.

Am **Freitag, den 21. Juni,** ein Extrapreis von 25 Mk. **Dieser ladet freundlichst ein M. Schildt.**

Donnerstag, den 20. Juni:

Militärkonzert

im „Odeon“-Garten. Anfang 8 Uhr. **H. Müller.**



Regulierung... Tailen- und Jackenschnittmuster. Apparat für jedes Körnemaß labelslos passend.



Mach für im Schnittzeichnen ungelübte Personen. Preis 4.400 netto. Zeit- und Stoffersparnis. Preisliste gratis.

Wandorfer Fahr- und Motorräder. besitzen alle Vorzüge einer erstklassigen Präzisionsmarke; sie sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Eleganz.

Wandorfer-Werke A.-G. Schönew/Chemnitz. Baumann Erben, Lindenstr. 80.

Chr. Külken, Elsfleth a. W. i. O. Holzhandlung, empfiehlt Hobelwerk, Tannen- u. Kiefern-Bretter, Bohlen, Balken, Hobelböden, Sparren, Latten, Tischlerhölzer, Pichtpine und Kieferne.

G. Kahlmeyer. Atelier für moderne Photographie, Rosenstrasse 17, Telefon 876.

Schweinemaße, 6. Siegersd., Schierstraße.

Zu kaufen sei nicht gett. Herren, Damen u. Kinderkleidung, sowie Schuhzeug. Frau A. Meyer, Baumgartenstraße 18.

Briefmarken-

sammlung und einzelne Stücke... an die Exp. d. Bl. unt. E. 979.

Tennis, Hockey, Golf, Croquet, Fussbälle. Erstklassige Fabrikate. Preislisten gratis u. franko.

Meyer & Weyhausen, Bremen. Sögestraße 51/53.

Ein Ziel Gelo... Dancerswäse. Laufende Anzeigen. Verlangen Sie Preislist.

Gartenschlände Georg Baumeister, Sögestraße 19. Tel. 757.

Feuer- und diebstahlsichere Geldschrank. W. M. Busse, Oldenburg i. G.

Ebene Beinshäden, Krampfadern... Fr. Berwald, Oldenburg.

Fliegenfänger, 1 Mt. lange, 4 1/2 Zentim. breite Fliegennetze...

Spargel frisch, hart und aromatisch. 10 Pfund-Korbstück 1. Sorte 6,50.

Zusammensetzungen... Seltenerpflanzen. Zu verkaufen. Preisliste 119.

Bielke. Zu verkaufen 6 neue... 3. H. Weid. Ebene Beinshäden, Krampfadern...

Berwald senior, Oldenburg, Roienstr. 12. Magenkranke. ebenso mit Stuhlverstopfung...

Möbel: Sofas m. Plüsch od. Wolstoff, Kleiderbügel, Tisch, Spiegel, Stühle...

Kredit- u. Privatbank für das In- und Ausland. Engel & Widder, Oldenburg.

Gelegenheitsanf. Schlafzimmer Einrichtung, Gymnastik-Einrichtung...

1 Schenkfude mit Einrichtung, auch für Marktbesitzer geeignet, preiswert abzugeben.

-Torf- Maschinen- und Graberz. J. Sieghard, Torfplatz und am Markt 20.

Verkauf einer Landstelle. Barel. Die Ehefrau des Walter Barel...

Landstelle. groß 1 Hektar 72 Ar 01 Quadratmeter, mit Antritt auf Mai 1. J.

Ihren Wunsch endlich durch den Kriminalkommissar... Mann zum heutigen Tag fixe bei Kommerzienrat eingeführt hatte.

„Wohl besser?“ entgegnete dieser. „Sie meinen also wohl wie ein tüchtiger Diakon?“

„Wenigstens nicht für etwas Unangenehmes und auch nicht für unbedingte Verdienstmöglichkeit gemacht haben.“

„Mit solch ungalanten Burden würde ich mich natürlich nicht abgeben. Es scheint ein gemeiner Raubmörder ohne alle Poesie und Ritterlichkeit gewesen zu sein.“

Blintmann ging auf diesen Lohn nicht ein, sondern spottete seinerseits: „Sie entwickeln ja einen Eifer und eine Witzbegierde, gnädiges Fräulein, als hätten Sie Lust, sich zur Geheimpolitistin auszubilden.“

„Natürlich!“ antwortete sie deshalb mit propheterischer Selbstgefälligkeit. „Ich habe gewisse Hochachtung vor tüchtigen Verbrechern.“

„So bin ich nicht,“ warf Kunde mit zynischem Lächeln ein. „Mir ist es ein Hauptvergnügen, andere zu unterdrücken und recht bequem die Früchte ihrer Mühen einzuernten.“

„In der Praxis wird das gnädige Fräulein wohl ebenfalls diesem nützlichen Grundsatze persönlichen Wohlbefindens huldigen,“ bemerkte Blintmann lächelnd.

voriges Jahr, als Papas Arbeiter freitagen, habe ich aus meiner Tasche heimlich in die Streifkassette beigelegt.

„Was wollen Sie damit sagen? Etwas, daß die unabhängigen Arbeiter Ihres Herrn Vaters Verbrecher waren?“

„Ihre Unterfertigung würde dem Herr wahrscheinlich nicht nützen,“ sagte Blintmann mit freundlicher Miene.

„Was hat Ihnen denn,“ versetzte Blintmann ernsthaft, „daß wir noch gar keine Spur haben?“

„Vorläufig,“ versetzte Selma spitz, „habe ich weder einen Gatten noch einen Bräutigam, versage also auch über keine Mitgift, sondern nur über mein Taschengeld.“